Namslauer Stadtblatt.

Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden.

Erscheint wöchentlich 2mal: Dienstag u. Sonnabend. Inserate, die einspaltig. Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., Auswärtige 15 Pfg. werden für die Dienstag-Nummer bis Montag vorm. 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vorm. 11 Uhr angenommen.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

(Eingetragen im Post-Zeitungskatalog unter Nummer 5421.

Preis pro Quartal 1 Mk., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pfge. — Alle Kaiserlichen Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis incl. Abtragsgebühr von 1 Mk 25 Pf. an.

Nr. 95. | Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Oskar Opitz, Namslau. | Namslau, Sonnabend den 5. Dezember. | Druck, Verlag und Expedition: Oskar Opitz, Namslau | 1903.

Die Rede des sächsischen Finanzministers Dr. Rüger über die Finanzlage Sachsens und die Notwendigkeit einer Reform der Reichsfinanzen.

Die große Rede, welche am Montag der Finanzminister Dr. Rüger in der zweiten sächsischen Kammer gehalten, hat nicht nur für die Finanzlage Sachsens, sondern auch für die aller deutschen Bundesstaaten eine große Bedeutung, denn Dr. Rüger bewies in seinen Ausführungen, daß er den Ursachen der heutigen Finanzkalamitäten in den Bundesstaaten und im Reiche mit großem Scharfblick auf den Grund gegangen ist, und wenn er allen Staatsmännern, Politikern und Steuerzahlern Sachsens und auch des Reiches viele bittere und ernste Wahrheiten in seiner Rede gesagt hat so sind diese Wahrheiten aber keineswegs alle unerfreulich und hoffnungslos. Am lehrreichsten halten wir die Erklärung des Dr. Rüger über das Finanzwesen Sachsens, worüber er sagte, daß die früheren Jahre scheinbarer Ueberschüsse eigentlich Jahre verhüllten Defizits und sorglosen Schuldenmachens waren. Diese Wahrheit trifft nämlich nicht nur für das Königreich Sachsen, welches sorglose Borgwirtschaft leider über eine Milliarde Schulden gemacht hat, voll und ganz zu, sondern sie paßt auch ganz und gar für die Finanzen und Schulden des Deutschen Reiches. Zur Beseitigung dieser finanziellen Kalamitäten kennt Dr. Rüger nur das eine Mittel, eiserne Sparsamkeit und strenge Anwendung der mit neuen Bestimmungen versehenen Staatshaushaltskontrolle. Hatte daher in Sachsen die Finanzperiode 1900/1901 noch mit einem Defizit von 7 Millionen Mark abgeschlossen, so wird die Finanzperiode 1902/1903 kein Defizit, sondern schon einen erheblichen Ueberschuß enthalten. Natürlich war dies nicht nur durch Ersparnisse auf allen Wirtschaftsgebieten des Staates, sondern auch durch die Inanspruchnahme der vollen Steuerkraft des Landes zu erreichen. Die bedeutenden Ersparnisse auf dem die Staatsfinanzen am meisten belastenden Gebiete des sächsischen Staatseisenbahnwesens konnen auch durchgeführt werden, ohne die Sicherheit und Leistungsfähigkeit der Staatseisenbahnen zu beeinträchtigen. Die ungünstige Finanzlage Sachsens hat übrigens ihren Grund nicht nur in dem lange Jahre ausgeübten sorglosen Schuldenmachen, sondern sie ist auch mit hervorgerufen worden durch notwendige Mehrausgaben des modernen Staatswesens. Auffallend und in gewisser Hinsicht erfreulich ist die große Steigerung der Ausgaben in die Sachsen für das Bildungswesen in allen Schulen seit 23 Jahren gemacht wurden. Im Jahre 1880 zahlte der sächsische Staat für die Volksschulen nur 3½ Millionen Mark jährlichen Zuschuß, jetzt zahlt er aber 17 Millionen. Die große sächsische Landesuniversität zu Leipzig kostet dem Staate im Jahre 1880 nur 1¼ Millionen Mark Zuschuß, jetzt aber 6 Millionen jährlich. Ebenso sind die allgemeinen Staatsbedürfnisse in Sachsen von 68 auf 90 Millionen jährlich gestiegen. Dazu kommt, daß die Matrikularbeiträge der Bundesstaaten für das Reich zu einer unerträglichen Höhe angeschwollen sind, und wie der sächsische Finanzminister Dr. Rüger betonte, auch leicht noch eine Erhöhung erfahren können. Deshalb fordert die sächsische Regierung dringend eine Reichsfinanzreform als eine der Hauptbedingungen für die sächsische Finanzreform selbst, denn die immer mehr gestiegenen Matrikularbeiträge in die Reichskasse können die Bundesstaaten auf die Dauer nicht leisten. Die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform festhaltend hält die sächsische Regierung dieselbe aber nur gedeihlich, wenn dem Reiche neue Einnahmequellen durch Zölle und indirekte Steuern erschlossen werden und lehnt die sächsische Regierung die Einführung direkter Reichssteuern, zumal auch die Einführung einer Reichserbschaftssteuer entschieden ab. Aus diesen Ausführungen des sächsischen Finanzministers erkennt man klar und deutlich die Ziele, um welche im sächsischen Landtage, noch mehr aber im neuen deutschen Reichstage über das schwerwiegende Thema „Finanzreform" beraten und gekämpft werden wird und diese Ziele müssen zur finanziellen Gesundung der Finanzen der Bundesstaaten und des Reiches unbedingt erreicht werden.

Die neue Dreifusaffaire in Frankreich.

In Frankreich steht die leidige Angelegenheit des ehemaligen Hauptmanns Dreifus, welche die gesamte französische Nation viele Monate lang in zwei sich leidenschaftlich bekämpfende Parteien spaltete, im Begriff, wieder ihre Auferstehung zu feiern. Dreifus ist bekanntlich zweimal wegen Landesverrates verurteilt, schließlich aber vom Präsidenten der Republik begnadigt worden; man wollte eben an den maßgebenden Pariser Stellen ein-für allemal den gesamten so aufregenden Dreifushandel abgetan wissen. Aber inzwischen hat jenseits der Vogesen ein neuer Kriegsminister sein Amt angetreten, General André, und letzterem fuhren die schweren Anschuldigungen, welche bei einer Dreifusdebatte in der Deputiertenkammer im vergangenen April gegen verschiedene höhere Offiziere vorgebracht wurden, in die Nase. Er setzte eine Untersuchungkommission behufs Prüfung dieser Beschuldigungen ein, und es scheint nun die Kommission bei Durchstöberung der Dreifusakten in der Tat manches Heikele aufgefunden zu haben, denn eine Note der hochoffiziösen „Agence Havas" vom 28. November verkündete, daß die Revision im Verfahren gegen den Exhauptmann Dreifus eingeleitet sei. Am Mittwoch ist nun in Paris die Revisionskommission zusammengetreten, und von dem Ergebnis ihrer Arbeiten hängt es ab, ob Frankreich wirklich den zweifelhaften Genuß einer Wiederaufwärmung des Dreifusskandales haben wird, oder ob letzterer jetzt endgiltig begraben soll.

Im eigenen Interesse des französischen Staates und der französischen Nation wäre allerdings nur zu wünschen, daß der Versuch einer Wiedererweckung des Dreifusrummels fruchtlos bliebe, denn wenn andernfalls die Revisionskommission zu der Ueberzeugung gelangen sollte, daß im Prozeß zu Rennes in der Tat gefälschte Zeugnisse zu Ungunsten Dreifus eine Rolle gespielt und daß verschiedene Zeugen wissentlich falsch gegen den Gefangenen der Teufelsinsel ausgesagt haben, und daß demnach Alfred Dreifus in aller Form Rechtens rehabilitiert werden muß, so würde doch eine solche Rehabilitierung Dreifus vor der Oeffentlichkeit sicherlich nicht ohne eine neue gewaltige Aufregung der öffentlichen Meinung Frankreichs vor sich gehen. Noch hat sich das Land kaum von dem ungeheuren Lärm des alten Dreifushandels erholt und wieder beruhigt, durch welchen es beinahe bis an den Rand eines inneren Krieges gebracht worden wäre. Die Gefahr liegt daher sehr nahe, daß eine nochmalige Aufwärmung der ganzen leidigen Affäre durch einen Prozeß, welcher lediglich die Anschuld des vermeintlichen Verräters Dreifus darzutun hätte, Frankreich nur aufs neue in eine Periode wilder politischer Aufregungen und Kämpfe stürzen würde, ob jedoch das Land eine zweite Kraftprobe solcher Art schließlich ebenfalls gut überstehen würde, dies möchte denn doch noch einigermaßen zu bezweifeln sein. Zu welchen Entschließungen nun aber auch die Revisionskommission hinsichtlich des Falles Dreifus gelangen möchte, so ist doch mindestens für Deutschland kein Anlaß gegeben, sich wegen dieser französischen Geschichte irgendwie zu erhitzen. In der ersten Dreifusaffaire beging das Publikum und die deutsche Tagespresse zum guten Teil wenigstens die bedenklichen Fehler, allzulebhaftes Interesse an dem Dreifusprozesse zu bekunden, was mancherlei bedauerliche und fatale Rückwirkungen jenseits der Vogesen nach sich zog. Hoffentlich überläßt man deutscherseits die Franzosen bei dem neuen Dreifusspektakel, wenn er faktisch weiter gehen sollte, ganz sich selbst, da er die Deutschen ja auch gar nichts angeht.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Gesundheitszustand des Kaisers ist fortgesetzt ein zufriedenstellender, daß Befinden des erlauchten Monarchen bessert sich mehr und mehr. Voraussichtlich wird darum auch der Kaiser an den bislang verschobenen Hofjagden in der Göhrde, welche für den 4. und 5. Dezember angesetzt sind, teilnehmen können.

Berlin, 3. Dezember. Nachdem heute vormittag für die Reichstags-Abgeordneten in der Dom-Interims- und in der Hedwigskirche Gottesdienst abgehalten worden war, wurde mittags 12 ¼ Uhr im Weißen Saale des Königlichen

---

In goldenen Ketten.

Roman von F. Sutau.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten

Leska atmete auf, als die jungen Mädchen sich jetzt verabschiedeten; sie sehnte sich nach Einsamkeit, nach Ruhe, nach Tränen, und die flossen dann auch reichlich, jetzt in der Einsamkeit der schwülen, dunklen Sommernacht. Leska lehnte am Fenster, kein Stern leuchtete am nächtlichen Himmel, gleich einem schweren Grabtuch hingen die Wolken herab, als sollte alles Lichte und Schöne auf der Welt begraben werden. Auf ihre schöne, erste Liebe da hatte sich das Grabtuch schon herabgesenkt.

„Kurt, o Kurt!" stöhnte sie auf. „Ach hätte er wenigstens das nicht getan und seine Karriere wegen mir aufgegeben!"

Darum also war er die ganze Zeit über unsichtbar gewesen. Und nun würde er kommen und sein Recht von ihr fordern, von ihr, an die er so fest geglaubt und die ihm doch untreu geworden war. Deutlich sah sie ihn vor sich, die schönen Augen vorwurfsvoll zürnend auf sie gerichtet. Wird er sie je vergessen können und sie ihn? Sie starrte in das Dunkel hinaus, und nun stieg es wie eine Vision vor ihr auf: Sie sah sich selbst, aber sie war nicht mehr das unerfahrene Mädchen, sondern ein welterfahrenes Weib. Ueber dem Gebirgskam mit seinen dunklen Tannen flimmerte das Mondlicht, langsam klomm dieses Weib den steilen Weg empor, leichenblaß und fast irren Blickes, es wollte seinem Schicksal entfliehen und vermochte es doch nicht. Dort unten am Fuße des Berges stand aber ein Haus, die Fenster waren geöffnet, eine Stimme tönte aus dem Hause, ein Lied wurde gesungen, eine langsame, getragene todestraurige Melodie, einzelne Akkorde wurden dazu auf der Harfe angeschlagen. Sie, die ihrem Schicksal entrinnen wollte, sie blieb wie gebannt stehen und lauschte dem Gesang. Und was sie da vernahm, es war ihr Schicksalslied.

So heiß und stumm, so trübe
Und sternlos war die Nacht,
So ganz wie ihre Liebe
Zu Tränen nur gemacht.

Was sollten diese Bilder, diese Schicksalsstimmen? Leskas Schicksal hatte sich ja längst erfüllt. Sie wurde binnen kurzem die Frau des reichen Mannes, die Not des Lebens würde nie mehr an sie herantreten, auch nicht an ihre Mutter, nicht an ihre Schwestern. Und wenn sie ein Opfer gebracht hatte, so war der Erfolg des Opfers wert. Das würde auch Adloff einsehen, wenn er Genaueres davon erfahren. So suchte sich Leska allmählich zur Ruhe und klaren Fassung durchzuringen.

Nebenan plauderten lustig ihre Schwestern.

„Die Martina scheint wirklich noch auf ihren Kandidaten zu hoffen", sagte Klara soeben. „Hast Du ihr seliges Gesicht gesehen, als sie die Bohne erhielt?"

„Die sollte doch ja Lehrerin bleiben", versetzte Erna. „Was warten denn ihrer, wenn sie wirklich nach vier oder fünf Jahren seine Frau wird, Arbeit, Sorgen, womöglich alle Jahre ein kleines Kind. Welch andere Zukunft blüht da Leska. Freilich, wenn sie ihren Leutnant nicht vergessen kann, ist es auch kein vollkommenes Glück."

Vollkommenes Glück! Leska lächelte bitter, als sie das Wort in Beziehung auf sich vernahm. Nein, mit dem echten und vollkommenen Glück da hatte sie nichts mehr zu schaffen. Hätte sie es festzuhalten verstanden, dann würde es heute wie lauter Jubel durch ihre Seele ziehen, voll Liebe und Sehnsucht würde sie auf das Wiedersehen mit dem geliebten Mann, der ihr ein so großes Opfer gebracht, harren. Aber nun war alles ganz anders, das Glück verband sich bei ihr trotz aller Beschwichtigungsversuche mit einer Schuld an eines andern Unglück,

Die Mutter rief Leska jetzt. Sie trat in den noch hell erleuchteten Salon.

„Aber, Leska, noch im seidenen Gewand!" sagte Klara und blickte prüfend in das blasse, traurige Gesicht der Schwester.

„Sie hat wohl da nebenan im Dunkeln ihrer schönen ersten Liebe nachgeweint", sagte sie sich, „aber das ist nun einmal nicht anders im Leben! Die meisten Mädchen können sich solchen Gefühlsluxus nicht erlauben, die müssen bei Zeiten ihr Herz zum Schweigen bringen."

6.

Am nächsten Tage hielt Leska einen Brief von Adloff in den zitternden Händen. Adloff hatte sich erst auf einem Kommando auf der Schießschule befunden und in der letzten Zeit hatte er sich nach L. zur Steuer begeben. Er hatte deshalb von den Vorgängen im Hause der Frau Rat noch keine Ahnung.

„Nun darf ich kommen, um Dich werben, mein Lieb, alles ist geordnet!" schrieb er. „Vorläufig bin ich zwar nur Steuerassistent, aber ich hoffe es bald weiterzubringen und dann, dann werden wir uns angehören. O, des Glücks, des übermächtigen! Ich vermag es gar nicht auszudenken, man könnte den Neid der Götter fürchten. Denke nicht, daß ich Dir ein Opfer gebracht mit dem Aufgeben meiner Karriere. Das Leben eines Offiziers ohne Vermögen bleibt immer, man mag sagen, was man will, ein glänzendes Elend, besonders, wenn die Naturanlage eine etwas ideale ist. Ohne Liebe, nur des Geldes wegen mich um ein Mädchen bewerben, wie so viele meiner Kameraden, das hätte ich nie gekonnt. Dich liebe ich! Um Dich werbe ich und hoffentlich nicht vergebens.

Heute abend gedenke ich nach M. aufzubrechen, und Morgen, bald nachdem Du den Brief empfangen, hoffe ich in Deine lieben, braunen Augen zu schauen, mein Schicksal darin zu lesen. Es muß ein freundliches sein, Deine Augen können nicht lügen, und sie haben mir Liebe geleuchtet."

Leska taumelte bei dem Lesen des Briefes wie ohnmächtig nach einem Stuhle.

„Was soll ich beginnen! O Gott im Himmel, was tue ich!" murmelten ihre bleichen Lippen und sie starrte verzweifelt auf den Brief. Sie hatte sich mit demselben in das kleine Hinterzimmer geflüchtet, wo sie am vergangenen Abend gesessen. Noch wußte niemand etwas von dem Briefe. Sie war die Erste heute am Briefkasten gewesen, und es sollten auch keine andern Augen je auf diesen Zeilen ruhen. Es wäre ihr dies wie eine Entweihung erschienen. Es war der erste Liebesbrief von Adloff! Wie glücklich pflegen sonst Mädchenaugen darauf zu blicken! Die Augen Leskas waren aber bei dem Lesen des Briefes von Tränen verschleiert. „Was soll ich tun? Was soll ich tun?" so fragte sie sich immer und immer wieder von neuem. Irgend etwas mußte doch geschehen. Kommen durfte Adloff doch nie und nimmer. Das wäre ja schrecklich. Wenn sie ihm nur eine Botschaft senden könnte! Aber wie sollte es geschehen! Adloff war ja wohl schon unterwegs. Aber freilich, es bedurfte auch keiner Botschaft, denn das Unglück hat auch für verratene Liebe Flügel. Auch war Leskas Verlobung mit dem Millionär ein zu großes Ereignis, als daß es nicht dauernd in der Stadt besprochen worden wäre. (Forts. f.)

Schlosses der Reichstag eröffnet. Anwesend waren ungefähr 150 Abgeordnete aller Parteien, mit Ausnahmt der äußeren Linken. Der Reichskanzler, die Staatssekretäre und die Vertreter der Bundesstaaten betraten paarweise den Saal Neben dem Reichskanzler schritt der Vertreter Bayerns, Graf Lerchenfeld, neben dem Staatssekretär Grafen Posadowsky der sächsische Gesandte, Graf Hohenthal. Der Reichskanzler verlas, neben dem Throne stehend, die Thronrede.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg." hat nunmehr in anerkennenswerter Ueberschlichkeit und Vollständigkeit den gesamten Voranschlag für den Reichshaushalts-Etat veröffentlicht. Durch diese Veröffentlichungen von kompetenter Stelle aus sind die Reichstagsabgeordneten in die Lage versetzt, den Etat zu studieren, ehe er im Reichstag selbst zur Verteilung gelangt. Dadurch ergiebt sich die Möglichkeit, mit der Beratung des Etats schon am 7. Dezember beginnen zu können. Der Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2.460.735.004 Mk. ab, 43.706.092 Mk. mehr als im Vorjahre. Der Fehlbetrag beläuft sich auf 59.500.000 M.

Der Bundesrat hat noch kurz vor dem Zusammentritt des Reichstages mehrere außerordentliche Sitzungen abgehalten, um das dem Reichstage zunächst bestimmte Arbeitsmaterial in der Vorberatung bis zum 3. Dezember noch zu erledigen. Auch am 30. November fand wiederum eine Sondersitzung des Bundesrates statt, in derselben wurden u. A. die Gesetzentwürfe, betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1904 und des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf 1904, sowie betr. den Etat der Reichsschuld, nach den Ausschußberichten genehmigt.

Der Kolonialrat hat jetzt ebenfalls wie immer vor Beginn einer Reichstagssession, wieder eine kurze Tagung abgehalten. Dieselbe wurde Montag vormittag im großen Saale der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes durch Kolonialdirektor Dr. Stübel mit einer Ansprache eröffnet. Alsdann trat der Kolonialrat in die Beratung der Vorlage betr. Bildung von Gouvernementsräten in den ostafrikanischen Schutzgebieten ein. In der am Montag nachmittag abgehaltenen Sitzung genehmigte der Kolonialrat die genannte Vorlage im Wesentlichen in der Regierungsfassung, verwies hierauf die Vorlage über das Bergwesen in Deutsch-Südwestafrika an eine Kommission, und besprach zuletzt die Verfügung über die Ausführung des Abschnittes 9 der kaiserlichen Verordnung betr. Enteignung von Grundeigentum in den Kolonien. Nachdem Kolonialdirektor Dr. Stübel noch einige Anfragen beantwortet hatte, erfolgte der Schluß der Tagung des Kolonialrates.

Das Mainzer Domkapitel wählte am Montag den Domkapitular Prof. Dr. Kirstein zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Brück.

Der preußische Handelsminister Möller hielt in Altona, wo er das neue Handelskammergebäude besichtigt hatte, eine Rede bei dem der Besichtigung nachgefolgten Frühstück. In derselben stellte er Altona in Hinblick auf dessen Benachteiligung durch den mächtigen und umfassenden Handel des benachbarten Hamburg nachhaltige staatliche Hilfe in Aussicht. Schließlich berührte der Minister den Eintritt Deutschlands in die Reihe der Kolonialmächte und mahnte zuletzt zum Hochhalten der alten kaufmännischen Tugenden.

In der Montagssitzung der zweiten sächsischen Kammer hielt Finanzminister Dr. Rüger anläßlich der allgemeinen Vorberatung des Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1900/1901 und über den Staatshaushaltsetat für 1904-1905 eine größere bemerkenswerte Rede, in derselben charakterisierte die gesamte Finanzlage sächsischen Staates von der Finanzperiode 1900-1901 ab bis zum Etat 1904/1905 und hob hierbei hervor, es seien Anzeichen einer Besserung der Staatsfinanzen vorhanden, nur stehe eine solche weniger von den erhöhten Einnahmen, als vielmehr von erhöhter Sparsamkeit auf allen Gebieten der Staatsverwaltung zu erwarten. Der Minister kritisierte dann das frühere finanzielle Gebahren in früheren besseren Jahren ziemlich abfällig, und berührte weiter die Lage der Reichsfinanzen, hierbei betonend, daß eine entgiltige Gesundung der Finanzen der Einzelstaaten und also auch Sachsens erst von der 1905 eintretenden Reichsfinanzreform erhofft werden könne. Im weiteren wies Dr. Rüger darauf hin, wie sich die Regierung ihrer Aufgabe das materielle Wohl aller Erwerbsstände wie auch deren geistige Interessen zu fördern, wohl bewußt sei. Ferner erklärte er nochmals, daß der Freiberger Bergbau in zehn Jahren gänzlich eingestellt werden müsse, besprach die sich wieder zeigend Verkehrssteigerung auf den sächsischen Staatsbahnen und versicherte, die Regierung denke nicht daran, die Selbständigkeit des sächsischen Eisenbahnwesens aufzugeben. Er schloß mit der Bitte um wohlwollende Beurteilung des Etatsentwurfes.

In der Ehescheidungsangelegenheit des Prinzen und der Prinzessin von Schönburg-Waldenburg fand in Dresden der erste gerichtliche Termin soll in einigen Wochen abgehalten werden, wozu der Bruder der Prinzessin, Don Jaime, als Zeuge erwartet wird. Die Ehescheidungsklage nützt sich auf angebliche Körperverletzung und Freiheitsberaubung.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Herzfeld, welcher im Juni an der Reichstagshauptwahl in Rostock und dann auch an der Stichwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreise teilgenommen hatte, wurde am Dienstag vom Landgericht Berlin I wegen Verstoßes gegen § 108 des Strafgesetzbuches zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Den Einwand des Angeklagten, er habe sowohl in Berlin wie in Rostock seinen Wohnsitz und sei dort wie hier in die Wählerlisten eingetragen, ließ der Gerichtshof nicht gelten, da nach § 7 des Reichstagswahlgesetzes ein Wähler nur an einem Orte wählen könne.

In Deutsch-Südwestafrika geht die Schutztruppe energisch gegen die aufständischen Hottentotten vor. Am 21. November erstürmten Hauptmann v. Koppy und Oberleutnant Graf v. Kageneck mit der 3. Kompagnie und Witbois die feindliche Stellung bei Sandfontein; deutscherseits waren hierbei keine Verluste zu verzeichnen.

Oesterreich—Ungarn.

Die deutsche Fortschrittspartei des böhmischen Landtages hat dem Fürstbischof von Prag, Skibensky, durch eine Deputation den Wunsch nach Errichtung eines besonderen deutschen Bistums für Böhmen mit deutschem Kapitel und deutschem Priesterseminar ausdrücken lassen. Der Fürstbischof, bekanntlich ein Tschecke, versprach das seinige zur Erzielung eines deutschen Priesterzuwachses in Böhmen tun zu wollen.

Frankreich.

In der französischen Deputiertenkammer wurden am Montag gelegentlich der Beratung des Marineetats von verschiedenen Seiten scharfe Angriffe auf die Amtsführung des Marineministers Pelletan gerichtet. Dieser verteidigte sich indessen gewandt und energisch. In der Humbert- wie in der Dreifusaffaire finden in Paris gegenwärtig neue Untersuchungen und Ermittelungen statt.

Rußland.

Das Befinden der Kaiserin von Rußland hat sich nunmehr soweit gebessert, daß keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

Balkanhalbinsel.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland einerseits, der Pforte andererseits haben Verhandlungen über die Durchführung der beiden ersten Punkte der neuen Reformforderungen für Mazedonien begonnen. Es handelt sich um die Vertretung der beiden Mächte beim Generalinspekteur der mazedonischen Provinzen und die Neugestaltung der Gendarmerie. Die Blättermeldung, daß beide Zivilagenten für die mazedonischen Vilajets vom Sultan ernannt werden sollen, dürfte unrichtig sein; es dürfte für sie, wie für die Diplomaten und Konsuln nur das Einverständnis verlangt werden.

Die Staatsfinanzen Rumäniens präsentieren sich in recht günstigem Lichte. Die Staatseinnahmen in den ersten sieben Monaten des laufenden Finanzjahres ergaben gegenüber dem Budgetvoranschlag einen Ueberschuß von 11½ Millionen Frcs. — Oesterreich-Ungarn und Rußland verhandeln zur Zeit mit der Pforte wegen der praktischen Durchführung der neuen Reformen für Mazedonien.

Asien.

Zu dem geplanten Unternehmen Englands in Tibet erfährt das „Reutersche Bureau" obgleich noch kein Zeitpunkt für den Aufbruch der englischen Mission nach Tibet bestimmt sei, so stehe doch fest, daß die Expedition zuerst nach Gjangtse, der auf dem Wege nach Lhassa gelegenen zweitgrößten Stadt Tibets, gehen werde. Dann werde der Versuch gemacht werden, wieder in Verhandlungen mit den Tibetanern zu treten. Es sei gegenwärtig keine Rede von einer dauernden Besetzung der Stadt Gjangtse oder von einem Vormarsch nach Lhaase selbst. — Aus Tientsien wird dem Reuterschen Bureau ferner gemeldet, es verlaute, daß die englischen Militärbehörden damit beschäftigt sind, sich aus Szetschwan und Tibet Dolmetscher für die englische Tibet-Expedition zu beschaffen. In Tientsin gehe das Gerücht, daß zwischen England und China ein Einvernehmen bestehe, Tibet, wenn sich die Gelegenheit ergeben sollte, gegen Rußland zu behaupten. — Zwischen der koreanischen Regierung und dem russischen Gesandten in Seul, Pawlow, soll eine Verständigung erfolgt sein. Rußland will Korea 4000 Pfd. Sterling zu Schiffsbauzwecken leihen, eine Marineakademie in Korea errichten und fünf Marine-Instrukteure dorthin entsenden. — Im Westen des Liaoflusses streifen kleine russische Truppenabteilungen unter dem Vorwande, sie wollten das Räuberunwesen unterdrücken. — Die japanische offiziöse Presse äußert ihren Unmut über die Rede des englischen Premierministers Balfour im United Club, in welcher er die Friedensliebe des Zaren so lebhaft pries.

Aus Ostasien kommen wieder einmal alarmierende Nachrichten. Ihnen zufolge zeigen die Chinesen den Russen eine äußerst feindselige Haltung, ebenso sollen sich die Koreaner gegenüber den Japanern immer schroffer benehmen. Ferner steht angeblich die Entsendung einer starken russischen Truppenabteilung nach der Kwantungbalbinsel bevor. Auch haben in der Mandschurei heftige Zusammenstöße zwischen den russischen Truppen und starker Chungusenbanden stattgefunden, letztere sollen hierbei völlig zersprengt worden sein.

Amerika.

Zwischen England und Venezuela sind neue Differenzen ausgebrochen: Der britische Gesandte in Caracas hat, nach einer Depesche aus Portof-Spain, zweimal bei der venezoelanischen Regierung dagegen Einspruch erhoben, daß der Orinoco für den fremden Handel geschlossen ist, da hierdurch die Interessen von Trinidad besonders benachteiligt sind. Beidemals hat der Gesandte keine günstige, nicht einmal eine höfliche Antwort erhalten. Am 3. Dezember wird ein britisches Geschwader nach La Guaira gehen und es wird alsdann wahrscheinlich abermals eine neue Note überreicht werden.

Die deutsche Botschaft in Washington erklärt, daß Deutschland die Republik Panama anerkannt habe.

In Washington interessiert man sich für den Gedanken, die Ansprüche Rußlands auf die Mandschurei vor den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag zu bringen. In dieser Hinsicht meldet eine Washingtoner Depesche, bezüglich des in Europa in Erörterung gebrachten Vorschlages, dem Haager Schiedsgericht die Frage zu unterbreiten: Wann und wie, wenn überhaupt Rußland die Mandschurei räumen sollte, wird es für möglich gehalten, daß die Vereinigten Staaten Rußland diesen Plan nahe legen können? Man bekundet hier ein gewisses Interesse an der Frage, wie Rußland diesen Plan aufnehmen würde. Ein weiteres Interesse erweckt hier das Gerücht, daß die Anregung aus russischer Quelle herrühre. — Eine interessante Nachricht kommt aus Chile. Sie besagt folgendes: Japan, die Türkei und Rußland haben Gebote auf die auf Clyde im Bau befindlichen neuen chilenischen Schlachtschiffe abgegeben, doch ist hier (in San Jago) noch keine Entscheidung getroffen.

Lokales.

?? Namslau, 4. Dezember. [Weihnachtseinkäufe.] Nur noch eine kurze Zeit trennt uns von dem Weihnachtsfeste, dem lieblichsten aller Feste, und vielleicht sieht sich so mancher noch nach Gaben um, womit er am heiligen Abende seine Lieben erfreuen möchte. Ein praktisches und elegantes Geschenk zu finden, würde ihm nun aber sicher nicht schwer fallen,

Fortsetzung in der Beilage.

Ein deutscher Trank!

Kathreiners Malzkaffee ist ein gutes und ehrliches Getränk. Er hat keine Heimlichkeiten und verborgene Schädlichkeiten wie so mancher andere verführerische Trank; er meint es ehrlich mit unserer Gesundheit und unserem Wohlbefinden, mit unserem Herzen, mit unserem Magen und mit unseren Nerven. Kathreiners Malzkaffee ist deshalb ein echter deutscher Trank im besten Sinne des Wortes, der in jedem deutschen Hause zum Segen der Familie Eingang finden sollte.

Landwirtschaftliches.

Die Kühe, welche zum Futter die vorschriftsmäßige Dosis „Bauernfreude" erhalten, liefern erfahrungsgemäß mehr und bessere Milch als jene Tiere, welche dieses Präparat nicht erhalten; dabei zeichnen sich die ersteren noch durch einen besseren Nährzustand und glattes, glänzendes Aussehen aus. Man darf wohl sagen, daß die Verabreichung von „Bauernfreude" auf die Leistungsfähigkeit der Kühe geharzig einwirkt und das Wohlbefinden der Tiere erhöht. Es soll darum jeder Landwirt zur Verwendung dieses rühmlichst bekannten Präparates schreiten; dasselbe wird sich sicher einer bleibende Stätte in seiner Wirtschaft erwerben, umsomehr als es zur Erzielung guter Erfolge in der Viehzucht geradezu unentbehrlich ist.

— **„Eure Lindigkeit lasset kund werden allen Menschen"** so klingt es abermals freundlich in die liebe Weihnachtszeit hinein! Jedermann hat wohl Gelegenheit genug, solche Lindigkeit seinen eigenen Hausgenossen und den Armen und Kleinen seiner nächsten Umgebung kund werden zu lassen. Aber die Liebe hat in Weihnachten, Gott Lob, weitschtige Augen und lange Arme, und so bitten wir getrost die Freunde, unserer großen und kleinen Fallsüchtigen, Geisteskranken, Arbeitslosen, Heimatlosen verlassenen Waisen hier und im fernen seitabliegenden Moor auch in diesem Jahre nicht ganz zu vergessen und ein Brosämlein für sie von ihrem Tische fallen zu lassen.

Die Zahl unserer Pfleglinge hat sich wiederum nicht unbedeutend vermehrt. In nahezu 100 verschiedenen Häusern warten in unseren verschiedenen Anstalten über 4000 liebe Gäste auf ein kleines Liebeszeichen, im Namen des Kindleins von Bethlehem dargebracht.

Jede kleinste Gabe in Natura, in Briefmarken, oder in klingender Münze nimmt für dieselben mit fröhlichem Dank entgegen.

Bethel bei Bielefeld, im Nov. 1903.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

— **Die Uhr als Weihnachtsgeschenk.** Der Vorstand des deutschen Uhrmacher-Bundes bittet uns um die Aufnahme folgender Zeilen:

Ein besonders beliebtes Weihnachtsgeschenk sind Uhren. Bei keiner anderen Ware aber ist der Käufer infolge seiner ungenügenden Sachkenntnis so leicht zu schädigen, wie gerade bei einer Uhr. Dies machen sich um die Weihnachtszeit in- und ausländische Versandtgeschäfte, die sich bisweilen sogar fälschlich als Uhrenfabrikanten bezeichnen, zu Nutze, indem sie für anscheinend billigen, in anbetracht der angebotenen Waren aber noch viel zu hohen Preisen Uhren der ordinärsten Gattung als „Präzisionsuhren", als „von echten Golduhren nicht unterscheidbar" oder womöglich gar „völlig umsonst" anbieten. Selbst der Name „Glashütte" wird für Schundfabrikate gewissenlos mißbraucht. Besonders ausländische Firmen, die vor der Verfolgung durch das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes sicher sind, suchen um die Weihnachtszeit auf diese Weise leichtgläubiges Publikum zu ködern. Jedem Käufer sei daher geraten, sich an Firmen zu wenden, deren Inhaber nicht nur mit Uhren handeln, sondern den Bau und die Qualität derselben auch gründlich kennen, sodaß sie in der Lage sind, dem Käufer eine tatsächliche Garantie zu gewähren. Ferner sei bemerkt, daß die in den erwähnten Reklamen angepriesenen billigen Uhren keine verläßlichen Zeitmesser abgeben können.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Adventssonntage, den 6. Dezember, predigen:
Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Fuhrmann.
Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Roy.
Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hinkler.
Kollekte für den Landdotations-Fonds.
Amtswoche von Sonntag, den 6. Dezember ab, Herr Pastor Hinkler.

Mittwoch den 9. Dezember nachm. 5 Uhr Missionsgottesdienst Herr Pastor Hinkler.

Freitag, den 11. Dezember kein Wochengottesdienst; vorm 10 Uhr Beichte und heil. Abendmahl Herr Pastor Fuhrmann.

Lutherischer Gottesdienst, Sonntag, den 6. d Mts. nachm 2 Uhr Herr Pastor Kluge.

Standesamtliche Nachrichten.

Geburten: Am 30. v. Mts. dem Arbeiter Karl Greschok von hier zwei T. Am 27. v. Mts. dem Stellenbesitzer August Kaufmann von hier e. S. Am 26. v. Mts. dem Böttchermeister August Albinsky von hier e. S.

Eheschließungen: Am 28. v. Mts. der Brauereiarbeiter Paul Ubrig mit der led. Arbeiterin Pauline Kopka beide aus Gem. Böhmnitz. Am 28. v. Mts. der Stellenbesitzer Carl Fabian aus Gem. Altstadt mit der led. Ida Materne von hier.

Sterbefälle: Am 3. d. Mts. der Schlossergeselle Paul Kühn von hier 20 Jahre alt.

☛ Der heutigen Nr. des Stadtblattes liegen bei:

1. Ein **Aufruf zur Gründung eines Zweigvereins des vaterländischen Frauenvereins;**
2. eine **Weihnachts-Geschäftsofferte der Firma Hermann Land's Nachflgr. (B. Friedrich);**
3. eine **Weihnachtsgeschäftsofferte der Firma Carl Grimm, Hohenzollern-Drogerie;**
4. ein **Prospekt, betr. Dürkopp Nähmaschinen.** (Alleiniger Vertreter: **J. Schczucka, Namslau.**)

Bekanntmachung.

Bei dem beginnenden Frostwetter wird hierdurch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Tragen von Wasserkannen 2c. auf den Bürgersteigen bei einer Strafe bis zu 9 Mark event. bis zu 3 Tagen Haft verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich und streng bestraft werden.

Namslau, den 4. Dezember 1903. **Die Polizei-Verwaltung.** Schulz.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Militäranwärter Julius Greulich aus Beuthen O.-S. probeweise als Polizeiwachtmeister hiesiger Stadt einberufen worden ist und seit dem 1. Dezember d. Js. hier seinen Dienst versieht.

Namslau, den 3. Dezember 1903. **Der Magistrat.** Schulz.

Ortskrankenkasse der vereinigten Handwerker.

Die Auflage pro Dezember cr. findet **Montag den 7. Dezember cr., abends 7—9 Uhr,** bei dem Gasthofbesitzer Herrn Lorenz statt. Die hierbei nicht eingehenden fälligen Beiträge werden zwangsweise eingezogen werden. **Der Kassenvorstand.**

Bitte für das Krankenhaus zu Namslau.

An die Eingesessenen der Stadt und des Kreises richte ich die herzliche Bitte, den armen Kranken, welche das Weihnachtsfest auf ihrem Schmerzenslager verbringen müssen, zu einer kleinen Weihnachtsfreude behilflich sein zu wollen durch milde Beiträge an Geld, gebrauchte Kleidungsstücke usw. Jede **auch noch so geringe Gabe** wird mit warmem Dank angenommen werden.

Im Namen der armen Kranken ergeht an alle mildherzigen Geber ein herzliches „Vergelt's Gott!"

Namslau, den 28. November 1903.

Bertha Groeger, leitende Diakonisse des Kreiskrankenhauses.

Trotz hoher Preissteigerung sämtlicher Rohmaterialien

bin ich in der Lage, mein bekannt **großes Lager** sowie günstige Gelegenheitskäufe für den

Weihnachts-Bedarf

zu unerreicht billigen Preisen

zu offerieren.

Mode-Bazar S. Bielschowsky.

Gegründet 1838.

Gegründet 1838.

Der diesjährige große Weihnachts-Ausverkauf

ist eröffnet.

Die Ausstellung in meinem Schaufenster empfehle ich besonderer Beachtung.

Reste sehr billig.

Seidenstoffe
schwarz, Damassé u. glatt und weiß, Meter **1.50**, 1.80, 2.50, 3.00, 4.00 und 5.00.
Couleurt und chiné Meter 1.50, 2.00, 3.00, 4.00 bis 6.00.

Hauskleiderstoffe!!
Zwirnbocker, Halbwoll-Tuche, Warps — Meter von 0.30 an,
Mohairstoffe, Cheviot, Diagonal, Crêpe, Loden 2c. 2c. doppelt breit — Meter von 0.53 an.

Blousensammete,
nur diesjährige Neuheiten, Meter 1.00 bis 5.00.

Herren-Wäsche.

Kostümstoffe!
130—140 cm breit, Lodentuche, seltener Gelegenheitskauf, große Farbenauswahl, Meter 1.00.

Blousen- u. Kleiderflanelle.
Kamelhaarstoff.
Velour, Velontine, Elsaß-Barchende, Meter von 0.30 M. an.

Feinste Damentuche
Meter 2.00 bis 6.75.

Kinder-Wäsche.

Kleiderstoffe:
Nouveautés!
Satintuche, couleurt u. schwarz, Meter 1.40, 1.80, 2.25, 3.30 bis 5.00.
Zyheline melé, noppé, rayé und karo, nur tragbarste Qualitäten, bedeutend im Preise zurückgesetzt.

Reform-Schürzen
für Damen und Kinder.

Damen-Nachtjacken u. Beinkleider.

Muffen, Pelz-Colliers.

Boa's.

Blousen.

Bolero's.

Tischzeuge.
Bunte Kaffeegedecke mit und ohne Franzen in großer Musterauswahl, das Stück 3.50, 3.90, 4.50, 5, 6 M. 2c.

Bettdecken.
Weiße Waffelbettdecken, 150 × 210 cm groß, das Stück 1.50, 2.00, 2.70, 3, 3.50 M. 2c.
Damagierte buntfarb. Bettdeck, 160 × 220 cm groß, das Stück 2.75, 3, 4, 5 M.
Weiße Piquébettdecken in schönen ausdrucksvollen Mustern, d. St. 3.50, 4.25, 5, 6.50 M. 2c.

Steppdecken
mit Kattunbezug, d. St. 3, 4.50, 5 M. 2c.
mit Wollatlasbezug, d. St. 6.50, 8.25, 9.50 M. 2c.
mit Seidenfatinbezug, d. St. 6.75, 11 u. 13 M.
Wollene und baumwollene Schlafdecken
jeder Art in großem Sortiment.

Tricotagen.
Wollene Herren-Hemden, das Stück 1.30, 1.50, 1.65, 1.80, 2 M. 2c.
Wollene Herren-Beinkleider, das Stück 1.25, 1.40, 1.50, 1.80 M. 2c.
Woll. Unterjacken, St. 0.90, 1, 1.25, 1.50, 2 M.
Wollene Damen-Unterjacken, das Stück 1.20, 1.50, 1.75, 2 M.
Wollene Damen-Beinkleider, das Stück 1.70, 2, 2.25, 2.50 M.
Wollene Kinder-Unterzeuge, Herren-Socken in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Fertige Bettbezüge
mit je 2 Kopfkissen, sauber genäht, die Garnitur:
aus bestem Elsasser Waschetuch 4.50 M.
aus Louisianatuch m. Leinengl. 4.75 u. 6.50 M.
aus weiß gemust. Bettdamast 6.75 M.
Buntkerr. Bettbezüge mit je 2 Kopfkissen, die Garnitur 3.50, 4.15, 5.15, 6.50 M. 2c.

Fertige Betttücher ohne Naht
aus vollweißem Stubleeras oder Dowlas, richtig groß, d. Stück 0.95, 1.50, 1.95 M.
aus Ia Halbleinen, fol Qual., d. St. 1.65 u. 1.90 M.
aus Ia Reinleinen, bestes Fabrikat, d. Stück 1.85, 2.35 und 2.50 M.

Gardinen.
Engl. Tüll, d. Fenst. 1.50, 2, 2.50, 6 M. 2c.
Spachtel-Gard., d. Fenst. 14, 17, 19 M. 2c.
Spachtel-Stores, d. St. 5.90, 7.50, 9, 11 M. 2c.
Spachtel-Rouleaux, d. St. 3, 3.50, 4 M. 2c.

Portièren.
Solide wollene Qualitäten, der Flügel 2, 2.50, 3, 4, 5 M. 2c.
Gestickte Dekorationen a. Wollköp. 8 25, 12, 14 M., a. Leinenplüsch, kompl. 16.50, 22,30 M. 2c.
Bunte Madras-Stores, d. St. 4.50, 5, 6 M. 2c.
Tüll-Bettdecken, Einbettig, d. St. 5, 6, 7 M., zweibettig, d. St. 10.75, 12, 13 M. 2c.

Taschentücher.
Weiße leinene Taschentücher, das Dutzend 3, 3.50, 4, 5, 6 M. 2c.
weiße Linon-Taschentücher, mit Leinenappret., sauber gesäumt, d. Dtzd. 2.40 M.
weiß Battist mit Hohlsaum u. bunt. Bordüren, d. Dtzd. 1,75, 2, 2.50 M. 2c.
weiß lein. Hohlsaum-Battist-Taschentücher, das Dtzd. 4.75, 5 25 und 6.75 M.
Kindertaschentücher, d. Dtzd. 0.90, 1.20, 1.75 M.
weiße reinleinene, feinfädige Taschentücher mit kleinen Webefehlern, das Dutzend 3, 3.50 und 3.75 M.

Kleiderstoffe und Buckskin-

Leinen- und Baumwollwaren.
Elsasser Wäschetuche, vorzügliche, rühmlichst bekannte Marken der Firma, das Meter 0.42, 0.43, 0.48, 0.53 M. 2c.
Bielschowsky's Louisianatuch mit Leinenglanz, 84 cm breit, das Meter 0 40 und 0.50 M., Deckbettbreite 0.70 und 0 80 M.
Bielschowsky's Hausmacher-Reinleinen, solid. Fabrikat, d. Met 0.68, 0.75, 0 83 M. 2c.
Bettuch-Stuhl-Creas, 130 cm breit, das Met. 0.70 M.
Bettuch-Dauer-Halbleinen, 130 cm breit, das Meter 0.75, 0.90, 1 M.

Anstandsröcke
aus bestem Eiderflanell (sehr warm) mit Volant und Wollbogen, das Stück 1.90, M.
aus weißem Piquébarchend mit engl. Trimming, das Stück 2.40 M.
aus schwerem, dauerhaftem Kalmuck mit Bordüre, buntfarb., das Stück 1 65 M.

Winter-Jupons
aus guten Tuchqualitäten in hübschen Garnierungen, das Stück von 2.60 M. ab.
aus bestem Moirs, d. Stück 6 75, 8 u. 9 M.
Schwarze Zanella-Unterröcke v. 6 75 M. ab.

Damen-Taghemden
aus haltbarem, vollweißem Stubleeras oder Dowlas, mit guter Spitze, d. Stück 0.95, 1.05, 1.15, 1.20, 1 35 M. 2c.
aus bestem Elsasser Renforcé mit Madeira-Handbogen, das Stück 1.90 u. 2.35 M.
aus bestem Elsasser Renforcé mit reichgestickten Madeira-Sattel (Handarbeit), Achselschluß, das Stück 1.50, 1.75, 2 u. 2.25 M.
aus vorzügl. Gebirgs-Halbleinen mit guter Spitze, d. St. 1.85, 2.10, 2.25, 2.40 M. 2c.
aus bestem Waschetuch mit reicher Stickereigarnier., d. St. 1.80, 2.10, 2.50, 2.75, 3 M. 2c.

Reisedecken.
Sealskin-Reisedecken, helle und dunkle Tigermuster, d. St. 5.25, 6, 7, 8, 9, 10 M. 2c.
Lamskin-Reisedecken, weiches, woll. Fabrikat in hübschen Streifenmustern, d. St. 6, 8, 9, 10, 13, 15 M.
Eleg. Astrachan-, Seal- und Kamelhaar-Reisedecken, d. St. 10, 12, 16, 20, 25, 36 M.

Tücher.
Umschlagetücher, gute, wollene Qualitäten, das Stück 3, 4, 5, 6, 7 M.
Herren- u. Damen-Plaids in groß. Sortiment.
Wollene und seidene Echarpes in reizenden Mustern, das Stück 1.75, 2.25, 2.75 M.

Tischdecken.
Gobelin-Decken mit und ohne Franzen in großer Muster-Auswahl, das Stück 3, 3 75, 4, 5, 6, 7 M. 2c.
Tuch-Tischdecken, gestickt, St. 4.75, 6.50, 8 M. 2c.
Plüsch-Tischdecken, gestickt, St. 9.50, 12, 14 M. 2c.
Divandecken, d. St.

Teppiche.
Beste Fabrikate, enorme Auswahl.
Axminster-Plüsch, d. St. 10, 13.75 M. 2c.
Tapestry, d. St. 8, 9, 10, 13 M. 2c.
Velvet-Plüsch, d. St. 12.75, 16, 20, 26 M. 2c.

Inletts.
Federköper, federdichte Qualitäten, rot u. gestreift, d Met. 0.50, 0.70, 0.85, 1, 1.25 M. 2c.
Drell zu Unterbetten u. Matratzen, d. Meter 0.75, 0.60, 0.95, 1.20, 1.40 M. 2c.

Bettzeuge.
Bunt karierte Züchen, erprobte Qualitäten, das Meter 0.30, 0.38, 0.46, 0.55 M. (auch Deckbettbreiten vorrätig).
Weiße, gestreifte Bett-Damaste, elegante, glanzreiche Gewebe, d. Met. 0.50, 0.60, 0.90 M.
Weiße, gemusterte Elsasser Bett-Damaste, reizneue Muster, d. Met. 0.65, 0.85, 1.15 M. 2c.

Fellvorlagen.
Graue und weiße chinesische Ziegenfelle, mit grauer Leinwand gefüttert, d. Stück 2.50, 3.50, 5.35, 8.50 und 10 M.
Chinesische Ziegenfelle in vorzüglich gelungenen Tier-Imitationen, gefüttert, das Stück 3, 4, 6, 8, 10 M.
Angora-Felle, ausgesuchte glanzreiche Exemplr.
Fellvorlagen, d. St. 1.50, 2, 4, 4.75, 7, 8, 9 M.

Damen-Taghemden
aus bestem Elsasser Renforcé mit reichgestickten Madeira-Sattel (Handarbeit), Achselschluß, das Stück 1.50, 1.75, 2 u. 2.25 M.
aus vorzügl. Gebirgs-Halbleinen mit guter Spitze, d. St. 1.85, 2.10, 2.25, 2.40 M. 2c.
aus bestem Waschetuch mit reicher Stickereigarnier., d. St. 1.80, 2.10, 2.50, 2.75, 3 M. 2c.

Dresdener Kleiderleinen, große Musterauswahl, unverwüstliche Qualitäten, doppelt breit, das Meter 0.68, 1 M. 2c.
Hausfleider-Jacquard-Zephir, beste Elsasser Zwirn-Marken, reizende Muster, doppeltbreit, das Meter 0.70, 0 85 u. 0.95 M.
Velontine, überraschende Muster-Auswahl, waschechte, solide Marken, das Meter 0.48, 0.55, 0.65 M. 2c.
Kleider-Warp, Jacquard-Gingham, Lodentuche, für Hauskleider, das Meter 0.30, 0.40, 0.52 und 0.68 M.

Grosser, billiger

Weihnachts-Verkauf

der Firma

Carl Spallek, Namslau,

in allen Abteilungen von

Manufaktur-, Mode- und Aussteuer-Artikeln,

Damen- u. Mädchen-Konfektion, Herren- u. Knaben-Garderobe.

Rechtzeitige grosse Waren-Abschlüsse mit leistungsfähigsten Fabriken ermöglichen es mir,

bei allerbilligsten Preisen

hervorragend schöne und geschmackvolle Neuheiten in allen Zweigen meines Geschäfts zu bringen.

Kleiderstoffe glatt, gestreift und karriert Meter 40, 45, 75—90 Pf., 1—5 Mk.	**Flanelle und Tuche** reine Wolle Meter 70, 80, 90 Pf., 1—4 Mk.	**Seidenstoffe, Sammete, Plüsche** Meter 75, 90 Pf., 1.20—4.50 Mk.	**Warb-Bocker Zwirnstoffe, bedruckte Damentuche** Meter 30, 40, 50 Pf.
Velour, Velontin. Hemdenflanell Meter 28, 30—40, 50, 60 Pf.	**Waschstoffe** Meter 25, 30, 35, 45, 50, 60—75 Pf.	**Züchen und Inletts** Meter 6/4 breit 28, 30, 35 Pf., bis 1.50 Mk. Meter 10/4 breit 50, 75 Pf., 1—2.50 Mk.	**Wallis-Damast** Meter 6/4 breit 40, 50, 60 Pf. bis 1.40 Mk. dito 10/4 breit 65, 75, 90 Pf. bis 2.25 Mk.
Renforce—Linon 6/4 breit Meter 35, 45—50, 60 Pfg. 10/4 breit Meter 55—65, 75, 90 Pf.	**Leinwand** geklärt und ungeklärt Meter 40, 50, 60 70, 90 Pf., 1—1.50 Mk.	**Betttuchleinwand** eine Breite Meter 65, 75, 90 Pf., 1—2 Mk.	**Handtücher** Dutzend 1.80, 2.25, 2.50, 3—18 Mk.
Taschentücher Dutzend 75, 90 Pf., 1.00, 1.20—1.50, 1.80, 2 Mk. bis 10.—	**Servietten** Dutzend 3.60, 4, 5—9 Mk.	**Staubtücher** Dutzend 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3—6 Mk.	**Schürzenleinwand** bunt, gestreift und karriert Meter 45, 50, 60 Pf. bis 1.20 Mk.
Seidene u. halbseid. Cachenez Stück 10, 15, 18, 20, 25, 35, 45, 50, 75, 90 Pf. 1—6 Mk.	***Umschlagetücher Taillentücher*** Stück 1.50, 2, 2.50, 3—15 Mk.	**Kopftücher** in Wolle und Chinillin Stück 75, 90 Pf., 1—4 Mk.	**Ball-Shawls** in Seide Stück 1.50, 2 bis 10 Mk.
Wirtschafts-, Küchen- und Tändelschürzen Stück 10, 15, 20, 30, 40, 50 Pf. bis 3 Mk.	**Tischläufer, Ueberhandtücher** Stück 1, 1.50, 1.75, 2—3 Mk.	**Reisedecken, Steppdecken** Stück 3, 3.50, 4—15 Mk	**Bettdecken** Stück 1.50, 2, 2.50, 3—10 Mk.
Teppiche großartige Sortimente und Gewebe Stück 5, 6, 7, 8, 10—75 Mk.	**Gardinen** Meter 30, 40, 50, 60 Pf. bis 1.50 Mk abgepaßt Fenster 3—15 Mk.	**Stores** in hochmodernen aparten Mustern Stück 3, 3.50, 4—20 Mk.	**Vorhänge** glatt, gestreift und damasiert Stück 3.50, 4—12 Mk.
Portièren in Wolle, Plüsch und Chenille Flügel 2, 2.50, 3 bis 15 Mk.	**Möbelstoffe** in Jute, Wolle und Plüsch 130 Zmtr. breit, Meter 1.50—1.75, 2—8 Mk.	***Congress-Stoffe*** glatt u. mit durchbrochenen Streifen, creme und weiß Meter 60, 75, 90 Pf., 1 Mk.	**Bettvorlagen** Stück 50, 75, 90 Pf., 1—5 Mk.
Tischdecken glatt und gemustert in Leinen, Jute, Wolle, Plüsch Stück 75, 90 Pf. 1—20 Mk.	**Pferdedecken** Stück 2, 2.50, 3—10 Mk.	***Unterröcke*** in Velour, Jupon, Tuch, Moiré und Seide Stück 1.25, 1.50, 1.80, 2—15 Mk.	**Damen- und Herren-Hemden** Stück 75, 90 Pf., 1—5 Mk.
Knaben- u. Mädchenhemden Stück 25, 30, 35, 45, 50, 60 Pf. bis 1 Mk.	**Tricotagen** in allen Größen für Herren, Damen und Kinder.	***Herrenstoffe*** Meter 1.80, 2.25, 2.50, 3—20 Mk. Maßbestellungen werden aufs Sorgfältigste und modern ausgeführt.	**Herren-Wäsche—Kravatten** stets das Neueste.
Herren-Strickwesten Stück 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3—8 Mk.	**Fertige Herren-Anzüge** von 12, 15, 18, 20—35 Mk.	**Fertige Winter-Paletots** von 10, 12, 15, 18, 20—40 Mark.	**Pelerinen-Mäntel** von Tuch und Loden von 18, 20, 25—35 Mk.
Joppen in dicken Stoffen von 5, 6, 7, 8, 9, 10—18 Mk.	**Knaben-Anzüge,** wie auch **dito Mäntel** von 3—15 Mk.	**Knaben- u. Burschen-Joppen** in verschiedenen Preislagen.	**Regenschirme** für Herren Stück 1.50, 1.75, 2—8 Mk.

Strenge Verfolgung meiner Grundsätze.

Verkauf nur solider, allen berechtigten Anforderungen bezüglich Haltbarkeit und Tragen entsprechender Waren.

Grosser und schneller Umsatz bei kleinstem Nutzen und äusserst niedrigen Preisen geben die Bürgschaft für gute und billige Bedienung, welche anerkannt meine grossen Umsätze fortgesetzt vergrössern.

Nebst Beilage.

Weihnachts-Verkauf.

Außergewöhnliche Vorteile zum Einkauf vorzüglicher Qualitäten
bietet mein diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf.

In allen Abteilungen habe ich große Posten von Waren letzter Saison und einzelnen Coupons zum Teil **für die Hälfte des Wertes** zum Verkauf gestellt.

Als besonders vorteilhaft empfehle:

Kleiderstoffe, Zybeline, Satintuche in schwarz und farbig, Meter 3.50, 3.00, 2.50, 2.00, 1.65 und **1.00**
Warpse, Bocker, Halbwoll-Tuche, Diagonal, Cheviot, Meter 0.70, 0.60, 0.50, 0.40 und **0.30**
Blousenstoffe in **Wolle** und **Sammet,** Meter 2.50, 2.00, 1.50 und **0.90**
Velour-Barchend in den schönsten Mustern, Meter 0.60, 0.50, 0.40 und **0.33**
Anstandsröcke in **Tricot, Piqué** u. **Eiderflanell,** Stück 2.25, 2.00, 1.60 und **1.25**
Calmuck-Unterröcke 1.50, 1.25 und **1.00**
Unterröcke in **Tuch** und **Moiré,** Stück 8.00, 6.00, 4.50, 3.25 und **2.50**
Damen-Hemden, Stück 2.50, 2.25, 1.80, 1.50, 1.25, 1.00 und **0.70**
Gobelin-Tischdecken mit Franzen Stück 6.00, 4.25, 3.75 und **2.50**
Tischdecken, in Tuch gestickt, Stück 8.00, 6.00, 4.00 und **2.75**
Tischdecken, in Plüsch gestickt, Stück 10.00, 8.00, 6.00 und **4.50**
Tischtücher in **Hausmacher, Jaquard** und **Damast,** Stück 2.00, 1.90, 1.75, 1.40, 1.25 und **0.75**
Teppiche in **Plüsch, Tapestry** u. **Axminster,** Stück 20.00, 18.00, 16.00, 12.50, 8.00, 6.00 und **4.30**
Bettvorlagen, Stück 4.00, 3.25, 2.50, 1.80, 1.35 und **0.75**

Fell-Vorlagen.

Portièren, der Flügel 4.50, 3.75, 2.50 und **1.50**
Inletts, nur bewährte Qualitäten, Meter 1.00, 0.80, 0.60, 0.45 und **0.35**
Züchen, in Kissen- und Deckbettbreiten Meter 0.65, 0.45, 0.40, 0.35, 0.30, 0.28 und **0.23**

Wallis- u. Damast-Bettbezugstoffe.

Fertige Inletts und Bettbezüge, 1 Deckbett 2 Kissen von **3.25**
Betttücher, ohne Naht in **Dowlas** und **Leinen** Stück 2.00, 1.80, 1.60, 1.40, 1.20 und **0.85**
Bettdecken, in weiß und bunt Stück 4.50, 3.50, 2.75, 2.25, 1.75 und **1.40**

Steppdecken.

Reisedecken, Stück 10.00, 8.00, 6.00, 5.00, und **3.75**
Umschlagetücher, in guten Qualitäten Stück 6.75, 6.00, 5.00, 4.25, 3.50 und **2.50**
Bunte Kaffeedecken, Stück 2.50, 2.00, 1.65, 1.35 und **0.90**

Thee- und Tischgedecke.

Handtücher, in **Jaquard-** u. **Drell-Qualitäten** Dtzd. 6.00, 5.00, 4.00 und **3.50**
Küchen-Handtücher, Dtzd. 6.00, 4.75, 4,00, 3.00, 2.50, 1.80 und **1.20**
Herren-Trikot-Hemden und -Beinkleider Stück 2.50, 2.00, 1.75, 1.50 und **1.10**
Damen-Trikot-Hemden und Beinkleider, Stück 2.25, 2.00, 1.75, 1.50 und **1.20**
Wollene Herren- u. Knaben-Westen, Stück 2.50, 2.25, 2.00, 1.75, 1.50, 1.25 und **0.90**

Wollene Tricot-Kinder-Unteranzüge.

Gardinen, Fenster 2.75, 2.60, 2.25 und **1.45**
Taschentücher in **Linon** und **Halblein** Dtzd. 2.75, 2.00, 1.80, 1.30 und **1.05**
Taschentücher in **Leinen** Dtzd 6.00, 4.80, 3.60, 3.00 und **2.60**
Taschentücher mit Hohlsaum Dtzd 4.50, 3,25, 2,70 und **2.40**

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, Hosen und Westen
empfehle als **erstes und ältestes Spezialgeschäft**
zu unerreicht billigen Preisen bei bekannt guten Qualitäten.

Ring 30. **Kaufhaus W. Glaser.** Ring 30.

Meine Schaufenster-Auslagen bitte zu beachten.

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust, der uns betroffen, insbesondere Herrn Pastor Roy für die so tröstenden Worte am Grabe unseres teuren Verstorbenen, sowie den Herren Sängern für den erhebenden Gesang und für die vielen Kranzspenden, sagen wir unsern innigsten Dank.

Emilie Dethlefs
nebst **Söhnen.**

Todesanzeige.

Heut früh 4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Paul Kühn,

im blühenden Alter von 20 Jahren und 11 Monaten, was hierdurch tiefbetrübt anzeigen

Namslau, den 3. Dezember 1903.

die trauernde Mutter
nebst **Geschwister.**

Die Beerdigung findet Montag nachm. 3 Uhr statt.

Neue franz. Wallnüsse,
Istrianer große Haselnüsse,
Marocaner Datteln,
Sultan-Feigen,
Kranz-Feigen,
Neue türkische und bosnische Pflaumen,
Californische Birnen,
Amerik. Ring-Äpfel,
Neue Rosinen,
Sultaninen u. Corinthen
Neue Mandeln (sehr groß),
feinstes Weizenmehl
empfiehlt von neuen Sendungen

Otto Faltin.

Bergmanns Zahnseifen,
Kalodont, Zahnpulver,
Mundwässer,
Zahnbürsten,

Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Kaffee, frisch geröstet,
das Pfund 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60 u. 1,80 M.
sowie
sämtliche Kolonialwaren
in besten Qualitäten u. billigsten Preisen empfiehlt
Otto Faltin.

Winterüberzieher von 13 M. an, nach Maß gefertigt von 18 Mk. an.
Joppen von 6 M. an, nach Maß von 11 M. an, sowie alle anderen
Wintersachen
staunend billig.
Maßsachen werden in kürzester Zeit und unter Garantie für tadellose und sauberste Arbeit ausgeführt.
Achtungsvoll
Otto Thusa,
Garderoben-Geschäft. Klosterstr. 35.

Große Stopfgänselebern
kauft und zahlt die höchsten Preise
R. Werner.

Vorzeichnungen
für **Stickereien, Brandmalerei** 2c. werden schnell und billig ausgeführt bei
A. Grüger I, Malermeister.
Mühlgasse 1, an der Stadtmühle.

Starke große
Göpel und Siedemaschinen
ebenso
Kartoffeldämpfer
(mehrmals prämiirt)
stehen vorrätig und empfiehlt dieselben preiswert
August Späte,
Maschinenbauer, Bahnhofstraße.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktiengarantie.

Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.

Gesamtreserven über 30 Millionen Mark. Gesamtversicherungsstand mehr als 570000 Versicherungen. Monatl. Zugang über 6000 Mitglieder.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch
Otto Thusa, *Schneidermeister in* ***Namslau.***

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Meine große Auswahl
übersichtlich ausgestellter
Handarbeiten
in allen Preislagen
empfehle für den
Weihnachtsbedarf.
S. Schwerin.

Parfums und Toilette Seifen
in grosser Auswahl.

Oscar Tietze,
Germania-Drogerie.

Palmin
reine Pflanzenbutter
als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!
Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin**.
Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Zu haben bei:
H. Führ,
Waldemar Hoffmann,
A. Janaszek,
R. Lange's Nachflgr.
Inh. H. Kusche,
Paul Müller,
Carl Skowronnek,
Jul. Wziontek.

Feinsten alten Jamaika-Rum, feinsten alten Arak de Goa und Mandarinen-Arak, feinen Cognac Burgunder Punsch
empfiehlt billigst
Otto Fallin.

Tüchtige Vertreter für unsere vorzüglichen **Nähmaschinen** unter 6 Jahre Garantie, erstklassige **Fahrräder** unter 2 Jahre Garantie und **Wringmaschinen** zu konkurenzlos billigen Preisen suchen wir, wo noch nicht vertreten und geben Probemaschinen einzeln ab.
Spurt-Maschinen- u. Fahrradwerke Chorinski, G. m. b. H., Berlin, Auguststr. 19.

Hof-Pianoforte-Fabrikant
Carl Quandt, **Breslau 1,** Ohlauerstr. 4 ½,
Lieferant Kgl. Lehrer-Seminare.
Flügel und Pianinos
auf vielen Ausstellungen preisgekrönt, anerkannt hervorragend in Ton und Spielart, zu mässigen Preisen. Da Kauf direkt vom Fabrikanten, wirklich reelle Garantie und Fabrikpreise. Lieferung frei Station.

Ring 22. **Hermann Mock** Ring 22.
Handschuhfabrik.
Empfehle als **passende Weihnachtsgeschenke**
Glacé-, Futter- und Pelzhandschuhe
in größter Auswahl.
Hosenträger. Wäsche. Kravatten.
Bei Abnahme von 3 Paar Glacé-Handschuhen
En-gros-Preise.

Das große Pelzwaren-Lager
von
Ring 38, M. Boden, Kgl. Niedld. Hofl. Kürschnermeister **Breslau,** Ring 38,
grüne Röhrseite, parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt

Herren-Nerzpelze	von	120,— Mk. an	**Neueste, modernste Damen-Barets und -Hüte**	von	7,50 Mk. an
Herren-Geh- u. Reisepelze mit schwarz Lammfellfutter u. echt Skunksbesatz	„	75-90-105,— „ „	**Fußsäcke,** lange	„	18,— „ „
Herren-Skunkspelze mit Skunksfutter u. Skunksbesatz	„	120,— „	**Fußkörbe**	„	4,50 „ „
Pelzreverenden für die Herren Geistlichen	„	85,— „ „	Große Auswahl von **Damen-Pelz-Garnituren** in Zobel u. Marder. **Nerz-, Skunks- und Iltis-Muffen**	„	12,— „ „
Kompletr-, Haus- und Jagdpelzröcke	„	36,— „ „	**Eisvogel-, Luchs-, Dachs- und Bären-Muffen**	„	18,— „ „
Herren-Schlafpelze	„	36,— „ „	**Waschbär- und Scheitelaffen-Muffen**	„	7,50 „ „
Livree-Pelze für Kutscher u. Diener	„	45,— „ „	**Bisam-Muffen**	„	6,— „ „
Elegante Damenpelzmäntel	„	50,— „ „	**Jagd-Muffen**	„	4,50 „ „
Damen-Pelzjacken	„	18,— „ „	**Kinder-Garnituren**	„	3,— „ „
			Pelz-Teppiche	„	7,50 „ „

Schlittendecken und verschiedene **Pelzmützen, Damen-Geh- und Reise-Pelzmäntel.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge. Umarbeitungen** und **Modernisierungen** aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt. **Auswahl-Sendungen bereitwilligst. Ausführlichen, illustrierten Preiscourant,** sowie **Stoff- und Pelzwerk-Proben** versende ich gratis und franko.
Extrabestellungen werden innerhalb 12 Std. promt ausgeführt.

Russische u. chinesische
Thees
neuester Ernte,
von vorzüglicher Qualität,
à Pfund
1.60 M., 2.00 M., 3.00 M., 4.00 M., 5.00 M.,
feine Chocoladen und Cacao,
das Pfd. von 1 M. bis 3 M.,
Vanille
(superfein)
à Stange 10 bis 40 Pfg.
empfiehlt
Carl Grimm
Hohenzollern-Drogerie.

Grosses Lager von
Metallschablonen
für Wäschestickerei

Monogramme von 15 Pf. an.
Buchstaben von 5 Pf. an.
Aufzeichnungen von Monogrammen und Borten auf Samt u. Seide, sowie auch Annahme von Stickereien vom einfachsten bis kunstvollsten Stil.
H. Zedler,
Uhren- u. Goldwaren-Handlung, Schützenstr. 24.

Hausschlachten
nimmt jeder Zeit an **Julius Knobloch,** Schlachthof.

S. Schwerin.
Puppen-Köpfe u. -Rümpfe.
Spielwaren,
gekleidete Puppen,
Puppenwagen,
hübsche Neuheiten
in größter Auswahl.
Puppen-Möbel
S. Schwerin.

Alle Mittel für
Zahn- u. Haarpflege
als
Eucalyptus-Mundwasser, Odol, Kosmin, Eau de Quinine, Bay-Rum, Javol, Birkenhaarwasser, Schuppenwasser
sowie
Toilettenseifen
und
Mittel für Handpflege, Eau de Cologne und Parfüms
empfiehlt
Adler-Apotheke,
Drogenhandlung
und Mineralwasserfabrik.
Dr. U. Schönenberg.

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehle mein Lager von
Uhren, Ketten, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren, optische Artikel, Musikwerke und Grammophons.
Bei Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung.
Hochachtungsvoll
Ernst Jung,
Namslau, Ring 7.

Thorner Honigkuchen
von **Gustav Weese.**
Spezialität:
Katharinchen,
Ital. Tafelbirnen u. Aepfel, Marokkanische Datteln, Traubenrosinen, Feigen, Prünellen, Pflaumen, Wall- und Haselnüsse, Rum, Arak, Cognak, Punschessenz,
sowie **sämtliche Kolonialwaren** empfiehlt
Julius Wziontek.

Gasglühstrümpfe, Gasglocken und Cylinder
empfiehlt **Carl Grimm**
Hohenzollern-Drogerie.

Gut und kräftig im Geschmack **werden alle Speisen** mit

MAGGI's Suppen- und Speisen- Würze. Man würze stets erst beim Anrichten, **nicht mitkochen!**

Nicht überwürzen! Bestens empfohlen von

Fritz Melzer, Kolonialwarengeschäft Klosterstrasse.

Vorzüglich sind ferner **Maggi's Bouillon-Kapseln** zu 16 und 12 Pfg. für je 2 Einzelportionen vollständig trinkfertiger Bouillon.

Unentbehrlich für jede Hausfrau!

Mein Wäschebuch.

Illustriertes Handbuch der Weißnäherei, Wäscherei und Bügelei mit Modellüberschlägen und Schnittmusterbogen mit naturgroßen Schnitten.

Herausgegeben von **Frau Martha Schneeweiß.**

Herausgeberin der Bücher: „Mein Wirtschaftsgeld", „Die tägliche Buchführung im Haushalt" und „Mein Ratgeber im Haushalt".

Leiterin des Frauenklubs „Häuslicher Ratgeber".

Preis gebunden 2 Mk., bei Zusendung durch die Post 2,20 Mk.

Gibt ausführliche Anleitung zum Zuschneiden und Anfertigen von Damen-, Herren- und Kinderwäsche nebst Originalschnitten. Außerdem zahlreiche erprobte Ratschläge über Behandlung und Aufbewahrung der Wäsche und über die verschiedenen Waschmethoden. Der Wäschevorrat, seine Erhaltung, Bewahrung, Erneuerung und Anfertigung liegen sicherlich jeder Hausfrau am Herzen. Praktische Anleitung hierzu und nützliche Winke in großer Zahl wird man in diesem Büchlein finden. Schon die nachstehende Inhaltsübersicht zeigt uns den Wert und die Gediegenheit von „Mein Wäschebuch".

Inhalts-Uebersicht.

1. Die Gewebe und Stoffarten, die zur Wäsche-Anfertigung benutzt werden.
2. Allgemeine Regeln, welche bei Anfertigung von Wäschegegenständen zu beachten sind.
3. Anweisung zum Abnehmen der Schnitte vom Schnittmusterbogen.
4. Das Zuschneiden.
5. Die Anfertigung.
   1. Taghemd für Frauen.
   2. Nachthemd für Frauen.
   3. Taghemden für Mädchen und Babywäsche.
   4. Nachtjacken.
   5. Frisiermäntel.
   6. Matinees.
   7. Beinkleid für Frauen und Mädchen.
   8. Rockbeinkleid und Hemdbeinkleid für Frauen.
   9. Hemdbeinkleid für Mädchen.
   10. Rockbeinkleid mit angesetzter Unterzaille.
   11. Unterzaille mit Röckchen für Mädchen.
   12. Unterrock für Damen.
   13. Kleiderschürze und Hausschürze für Frauen.
   14. Kleiderschürze für Mädchen oder kleine Kinder.
   15. Nachthemd für kleine Kinder.
   16. Beinkleid für kleine Kinder.
   17. Höschen und Windelhöschen.
   18. Erstlings-Wäsche.
   19. Eleganztes Taufkleidchen.
   20. Holsteiner Haube.
   21. Tragwickelrock.
   22. Oberhemden für Herren und Knaben.
   23. Nachthemden für Herren und Knaben.
   24. Beinkleider für Herren und Knaben.
   25. Couverts für Steppdecken und Oberlaken mit Ueberschlag.
6. Das Waschen.
7. Das Bleichen.
8. Sommerkleider zu waschen.
9. Seidene Stoffe, Kleider und Blusen zu waschen.
10. Waschen und Behandlung der Spitzen.
11. Verschiedene Wollstoffe, Kleider und Tücher zu waschen.
12. Die Strümpfe und ihre Behandlung.
13. Die Schürzen und ihre Behandlung.
14. Den Wäschschrank praktisch einzurichten.
15. Waschkörbe, Waschsteinen und Wäschepuff.
16. Sprüche für den Wäschschrank.
17. Flecke aus Wäsche und anderen Stoffen zu entfernen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von:

Oskar Opitz, Namslau.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Der Verkauf der Lose zur 1. Klasse 210. Lotterie, Ziehung am 11. und 12. Januar 1904 hat begonnen, die Gewinne bis 500 Mk. werden gezahlt. Lose in 1/1, 1/2, 1/4 u. 1/10 Abschnitten sind verfügbar.

Der Einnehmer.
O. Faltin.

Die Allgemeine Deutsche
Schlachtvieh-Versicherungs-Anstalt
zu **Jauer** (Schles.) (nicht auf Gegenseitigkeit bestehend) versichert alle Gattungen lebend Vieh gegen Verluste durch Absterben oder notwendig gewordenes Schlachten infolge von Krankheiten oder Unglücksfällen, sowie Schlachtvieh aller Gattungen gegen Verluste durch Beanstandung des Fleisches beim Schlachten. Die Schadenregulierung geschieht prompt nach Maßgabe der Bedingungen. Zum Abschluß von Versicherungen obiger Anstalt empfiehlt sich

Heinrich Freyer, Namslau.

Agenten werden gegen hohe Provision an allen Orten anzustellen gesucht.

Tyroler und amerikanische
Aepfel,
französische Nüsse
empfiehlt billigst
Heinrich Führ.

Passende Weihnachtsgeschenke!

Violinen, Zithern, Harmonikas u. alle andern Musikinstrumente

alle Bestandteile wie:

Bogen, Futterale, Notenständer u. s. w.

stets auf Lager. — Als besonders empfehle ich die beliebte Amerikanische Guitarre-Zither, mit unterlegbaren Noten, ohne Vorkenntnisse sofort zu spielen, inklusive Zubehör zu **15.—** Mark.

H. Zedler, Uhrmacher,
Schützenstr. 24.

Apfelsinen u. Citronen,
das Stück **5** und **7** Pfennig empfiehlt
Heinrich Führ.

Geschnittenes, kiefernes
Schreiner- und Glaser- Holz
billig abzugeben. Anfragen erbeten unter Chiffre **G. H. 83**
Gebr. Himmelsbach,
Freiburg (Baden).

Ein heller
Dr. Oetker's verwendet stets Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Ernst Hess,
Harmonika-Fabrik (gegr. 1872),
Klingenthal (Sachsen),

liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne zufolge ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten

Konzert- Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, 3teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen.

10	Tast.,	2chör.,	2 Regist.,	50	Stimm.	M.	5.—
10	„	3 „	3 „	70	„	„	7.—
10	„	4 „	4 „	90	„	„	9.—
19	„	2mal 2chörig		108	„	„	10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mk. —.60 mehr. Reich illustrierte **Preis-Kataloge** über Zugharmonikas (120 verschied. Nummern von Mk. 2.— bis Mk. 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen, gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer,
München, Pilgersheimerstr. 26a/II.

Maskos' Etablissement.

Sonntag, den 6. Dezember.

Zur Einweihung
Großes Konzert
der gesamten Stadtkapelle.

Anfang 5 Uhr. **Entree 25 Pfg.**

Nach dem Konzert: Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten

W. Babatz, Gastwirt. **E. Bochnig,** Kapellmeister.

Hustenleidender
nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen.
2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pf. Niederlage bei:
Otto Faltin** in **Namslau.

Großes Lager echt schwedischer und russischer
Gummischuhe,
auch werden selbige unter Garantie besohlt und repariert.
J. Eckert.

Brennspiritus
Marke „Herold"
halte ich auf Lager in Original 1 Liter-Flaschen und Gebinden und verzapfe diesen in beliebigen Qualitäten.
95% zu Beleuchtungszwecken **0,30 M.** pro
90% zu beliebigen Zwecken **0,25 „** Liter.
Otto Faltin,
für die Zentrale für Spiritus-Verwertung
Berlin.

Ein moderner, fast neuer **Damenpaletot** sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wegzugshalber ist eine Wohnung, 2 Stuben und Zubehör, zu vermieten und bald oder später zu beziehen. **Paul Müller.**

Eine Parterre-Wohnung ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **Prokowski.**

Eine Wohnung, im ersten Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern und vielem Nebengelaß, ist zu vermieten und bald zu beziehen.
Ring 21.

Wegen Todesfall der Frau Behnisch ist **eine Wohnung** von 2 Stuben, möbliert oder unmöbliert, zu vermieten und bald zu beziehen bei **Robert Miosge.**

Ein kleiner **Laden mit Nische** zu vermieten u. bald zu beziehen. Auch ist eine Wohnung mit Zubehör im 2. Stock vornheraus zum 1. April 1904 zu beziehen.
J. Erbe, Klosterstraße.

Zwei schöne große Stuben mit Küche sind zu vermieten und April zu beziehen bei **Paul Wolff,** Fleischermeister.

Eine einfenstrige Stube sofort zu vermieten. **H. Reich.**

Eine Wohnung, 2 Stuben und Küche, zu vermieten und bald oder später zu beziehen bei **Sperling,** Langestraße 4.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. **Herrenstraße 2.**

Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 2 Stuben, helle Küche und Beigelaß, ist sofort zu vermieten und Neujahr 1904 zu beziehen. **Peter-Paulstraße 6.**

Eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 2 Stuben, Kabinett, Küche und dem nötigen Zubehör, ist bald oder 1. April 1904 zu vermieten. **Oscar Sittenfeld.**

Eine Wohnung am Ring, 3 Zimmer, Kabinett, Küche und Entree, im Ganzen oder nach Wunsch geteilt zu vermieten und bald zu beziehen.
G. Lorenz, „schwarzer Adler".

Eine Wohnung im 2. Stock, 4 Stuben, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **R. Koschwitz,** Bahnhofstr.

Eine kleine Stube ist zu vermieten und bald zu beziehen bei **Fritsch,** D. Vorstadt 43.

Volksbildungs-Verein.
Montag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Grimm'schen Saale.
Vortrag
des Herrn Pastor **Börner** aus Radziunz.
Ueber die Anfänge deutscher Kultur in Schlesien.

Evang. Männer- u. Jünglings-Verein.
Montag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr im Vereinslokal
Vortrag
des Herrn Pastor **Riebe**—Hönigern:
„Ein Kampf um Glatz"
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Theater in Namslau.
Im Saale des Herrn Grimm.
Sonntag, den 4. Dezember cr.:
Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr
Extra-Vorstellung für die Schuljugend
Snewittchen und die 7 Zwerge.
Märchen in 6 Bildern von C. A. Görner.
Abends 8 Uhr:
Der Gold-Onkel.
Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Conradi.
Nächste Vorstellung:
Dienstag, den 8. Dezember cr.
Preise der Plätze.
Im Vorverkauf bei Frau Kaufm. **Werner** und in der Konditorei des Herrn **Koschwitz:** Sperrsitz 1.25 M., I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf. — An der Abendkasse: Sperrsitz 1.50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 60 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.
Abonnement-Billets
sind in Herrn **Grimm's Hotel** zu haben:
1 Dutzend Sperrsitz 12.— M.
1/2 „ „ 6.50 „
1 „ I. Platz 7.50 „
1/2 „ „ 4.— „
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
M. Ritter, Direktor.

Jeden Sonnabend
Eisbeine
bei **A. Lang.**

Morgen Sonntag Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet **Schwuntek.**

Zum Tanzvergnügen auf **morgen Sonntag** ladet freundlichst ein **Maschik.**

Dienstag, den 8. d. Mts.
Schweinschlachten u. Wurstabendbrot.
Hierzu ladet freundlichst ein **Stöhr.**

Dienstag, den 8. d. Mts.
Schweinschlachten.

Von 9 Uhr ab:
Wellfleisch und Wellwurst.
Abends: **Wurstabendbrot.**
Es ladet freundlichst ein
A. Nowak, Giesdorf.

Vorläufige Anzeige.
Zum Wurstabendbrot
Mittwoch, d. 9. d. M., ladet freundlichst ein **Schwuntek.**

wenn er die im „Stadtblatte" enthaltenen Anzeigen hiesiger Geschäftsleute aufmerksam lesen, die überaus reich und geschmackvoll dekorierten Schaufenster, sowie die eigens arrangierten Weihnachtsausstellungen in Augenschein nehmen möchte. Unsere Geschäftsinhaber haben es auch in diesem Jahre anläßlich des Weihnachtsfestes an nichts fehlen lassen, um allen Ansprüchen des kaufenden Publikums zu genügen, ja sie sind imstande, die weitgehendsten Wünsche zu erfüllen, so daß kein Kunde nötig haben dürfte, von auswärts sich seine Weihnachtsbedürfnisse bezw. Geschenke zu besorgen. Daß man bei derselben Qualität Waren an einem größeren Platze stets auch billiger bekommt, das erlauben wir uns ein klein wenig zu bezweifeln. Wie heißt es doch? „Wohl billig, aber — schlech!" Jedenfalls sollten wohl aber alle, die unsere Ansicht nicht ganz teilen, wenigstens vorher den hiesigen Verkaufsläden einen Besuch abstatten und Nachfrage halten. Lokalpatriotismus müssen nun einmal die Bewohner eines Ortes auch hinsichtlich ihrer Einkäufe betätigen. Wir unterlassen es prinzipiell, einzelne Firmen, die besonders reich assortierte Warenlager auf weisen, besonders namhaft zu machen, verweisen vielmehr nochmals auf die eingangs erwähnten Anzeigen und Besichtigungen bezw. ersuchen die Abonnenten und Leser des „Stadtblattes" die inserierenden Firmen — wenn möglich — in erster Reihe bei ihren Einkäufen berücksichtigen zu wollen.

= [Zuckerrübenernte.] In diesem Jahre lieferte die Zuckerrübenernte in hiesiger Gegend nur mittelmäßige Erträge. Die Ablieferung der Rüben an die Zuckerfabriken Kreuzburg und Bernstadt hat sich diesmal infolge des ungünstigen Wetters im November sehr verzögert, so daß noch gegenwärtig bedeutende Mengen auf der hiesigen Eisenbahnstation zur Verladung kommen.

= [Einbruchsdiebstähle.] In der letzten Zeit sind hier einige Einbruchsdiebstähle verübt worden. So stiegen in der vergangenen Woche in der Nacht zum Donnerstage Diebe in ein Parterrezimmer des Stellenbesitzers Herrn Kluge in der deutschen Vorstadt ein und stahlen einige 50 M., welche in zwei Schränken lagen. Bei der Eile, mit welcher die Einbrecher das Weite suchten, verloren sie im Garten 2 M.; dort wurde auch das Behältnis gefunden, in welchem ein Teil des Geldes aufbewahrt wurde.

— [Volksbildungsverein.] Am Montag den 7. Dezember wird Herr Pastor Börner aus Radziunz einen Vortrag über „Die Anfänge deutscher Kultur in Schlesien" halten. Die Art und Weise, wie im 13. Jahrhundert deutsche Kultur nach Schlesien verpflanzt wurde, die Bedeutung, welche diese Kultur für unsere Heimatsprovinz erlangte, die Frage nach Herkunft und Abstammung der deutschen Einwanderer, das alles hat nicht nur einen allgemeinen, hohen Wert für die Wissenschaft der Kulturgeschichte, sondern muß auch die besondere Beachtung aller derjenigen finden, die als geborene Schlesier für die Geschichte ihres engeren Heimatlandes ein lebhaftes Interesse haben und haben müssen. — Der Besuch des Vortrages, den übrigens Herr Börner auch schon in anderen Städten, z. B. Brieg, mit bestem Gelingen gehalten hat, sei auch an dieser Stelle aufs wärmste empfohlen.

?? [Großes Eisenbahnunglück.] Der heut vormittag gegen 11 Uhr aus Oberschlesien ankommende Güterzug entgleiste auf hiesiger Eisenbahnstation. Der Zug, welcher mit zwei Maschinen herangebraust kam, fuhr auf ein falsches Geleise, über die Drehscheibe hinweg, in den Lokomotivschuppen hinein. Die erste Maschine bahnte sich ihren Weg durch die Wand, während die andere im Schuppen stehen blieb. Es entgleisten zahlreiche beladene Wagen, die über und nebeneinander liegen und ein entsetzliches Chaos bilden. Vom Zugpersonal verunglückte der Führer der ersten Maschine schwer, der Heizer blieb wie durch ein Wunder verschont. Das Personal der zweiten Maschine hat, wie scheint, geringere Verletzungen davongetragen. Die Arbeiterfrau Lipske, welche in dem Schuppen beschäftigt war, wurde tot unter den Trümmern hervorgezogen. Den Verletzten wurde durch den Medizinalrat Herrn Dr. Dirska die erste Hilfe zu teil, wobei er durch die Sanitäts-Kolonne des hiesigen Kriegervereins unterstützt wurde. Durch letztere wurden zwei der Verletzten alsdann in das Kreiskrankenhaus gebracht. Der Materialschaden ist sehr groß.

— Dem heutigen Stadtblatte liegt ein Aufruf zur Gründung eines Zweigvereins des vaterländischen Frauenvereins bei, für dessen möglichste Weiterverbreitung ersucht wird.

-§- (Theater.) Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, wiederholte Herr Direktor Ritter am Dienstag das so überaus beifällig aufgenommene Schauspiel: „Alt Heidelberg." Die Besetzung der Rollen war dieselbe wie bei der Erstaufführung am Freitag. Auch diesmal leisteten die Mitwirkenden durchweg recht Anerkennenswertes, weshalb ihnen das nahezu vollbesetzte Haus lauten Applaus spendete. — Gestern, Donnerstag, ging das Volksstück: „Am Tage des Gerichtes" von Rosegger in Szene, eine Novität ersten Ranges. Die Regie (Herr Direktor Ritter) hatte mit Fleiß und Verständnis ihres Amtes gewaltet und so die Vorstellung zu einer äußerst wirkungsvollen gestaltet. Mit größter Spannung folgten die zahlreichen Zuschauer der Handlung, die namentlich in den beiden letzten Akten tiefergreifende Bilder vorführte. Sowohl die Hauptrollen, als auch die kleineren befanden sich in den geeignetsten Händen und wurden infolgedessen recht naturgetreu gegeben. Die recht gelungene Aufführung, die sich ebenfalls einer recht beifälligen Aufnahme erfreute, wird zweifelsohne allen Besuchern lange in Erinnerung bleiben. Wir wollen nicht unterlassen, auch heute auf die weiteren Vorstellungen alle Theaterfreunde empfehlend aufmerksam zu machen.

Provinzielles.

Kotzenau, 1. Dezember. Heute verhandelte Regierungs- und Gewerbeschulrat Rausch aus Breslau mit den Vertretern der Stadt, Lehrern, Geistlichen und Innungsvorständen behufs Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule hierselbst.

Lauban, 30. November. Ein höchst sonderbar klingendes Inserat erläßt der frühere Bürgermeister unserer Stadt, Justizrat Feichtmayer, welcher sich jetzt in Berlin befindet, in den Zeitungen: „Am 23. März 1901 wurde mir hier mein nahe bevorstehender Tod prophezeit. Nach den Laubaner Zeitungen Nr. 65 ließ man mich dort am 15. März 1902 sterben. Eine fühlende Seele hatte dazu bemerkt, daß die Pensionierung des früheren Bürgermeisters Feichtmayer dem Stadtsäckel ca. 65.000 Mark gekostet hat. Ich muß nunmehr wohl abwarten, ob man mich nicht auch als neueste ägyptische Mumie Tabak rauchend gegen Entree in Lauban ausstellen wird, um dem geschwächten Stadtsäckel wieder auf die Beine zu helfen. Bis auf weiteres aber bitte ich um stille Teilnahme für meinen Leichnam und Publikation auf meine Kosten. Berlin, 13. November 1903. Der Justizrat Feichtmayer.

Sagan, 30. November. Die Kirchenräuber, welche die katholische Pfarrkirche in Nieder-Hartmannsdorf hiesigen Kreises plünderten, scheinen nach einer Mitteilung des „Wochenbl." in Brandenburg a. H. festgenommen worden zu sein. Es wird von dort geschrieben: „Die Festnahme von zwei Kirchendieben ist am Mittwoch der Polizei geglückt. Bei einem Pfandleiher waren zwei fremde Männer erschienen, welche zerschlagenes Silber, daß sich bei näherer Betrachtung als von Kirchengeräten herrührend erwies, verkaufen wollten. Der Pfandleiher ließ heimlich die Polizei holen, welche die beiden verdächtigen Personen festnahm. Sie nannten sich Krankenwärter Karl Kronopacki, 23 Jahr alt, aus Dresden, und Bäcker Franz Fellmann, 27 Jahre alt, aus Berlin; doch glaubt man, daß dies falsche Namen sind, weshalb noch weitere Ermittelungen stattfinden."

Neumarkt, 1. Dezember. Am Donnerstag vormittag 11 Uhr fand in Mesendorf die feierliche Beisetzung des am Totenfest heimgegangenen Vize-Admirals à la suite der Marine Franz Grafen von Waldersee statt. Derselben ging, wie die „Schles. Ztg." berichtet, im Schlosse eine Trauerfeier voraus. Darauf hielt Pastor Stelzer (Raschütz) die Trauerrede. Dem Sarge folgte die Witwe des Verstorbenen Gräfin Helene von Waldersee, geb. von Wilamowitz-Möllendorff, die von ihrem Schwager, General-Feldmarschall Grafen von Waldersee, geführt wurde. Zu ihrer Rechten schritt als Vertreter des Kaisers der Chef des Marinekabinetts, Admiral von Senden-Bibran.

Vermischtes.

— Fortuna hat, wie die „Tägl. Rundsch." schreibt, diesmal den Nordosten Berlins reich bedacht. Von dem 500.000 Mk. Gewinn der Preußischen Lotterie ist ein Viertel einem im Nordosten der Stadt wohnenden Spediteur zugefallen. Ein Zehntel Anteil des sächsischen Hauptgewinnes soll zum Teil nach dem nordöstlichen Stadtteil, zum Teil nach Weißensee gefallen sein, an Arbeiter die in einer Fabrik beschäftigt sind und gemeinsam spielten. Ein Fünftel eines Gewinnes von 30.000 Mk. soll nach den genannten Stadtteilen an kleine Handwerker gekommen sein. — Ein Viertel des großen Loses hat, wie die „Pos. Ztg." meldet, der Gastwirt Philipp Barut in Althütte, Kreis Czarnikau, gewonnen.

— Ein schwerer Eisenbahn-Unfall hat sich gestern in der Rheinprovinz ereignet. Bei Friemersheim, im Kreise Mörs, stießen, wie der „Tag" berichtet, zwei Güterzüge miteinander zusammen; hierbei wurden zwei Bremser getötet und ein Bremser mäßig verletzt. Obgleich die drei Gleise unfahrbar wurden, wird der Betrieb aufrecht erhalten. Der Unfall ist durch unrichtige Befehlserteilung von Seiten des diensthabenden Stations-Beamten herbeigeführt worden.

— Vier schreckliche Tage im Stollen eines Kohlenbergwerks mußte ein englischer Bergmann namens Richardson zubringen, über dessen wunderbare Rettung Londoner Zeitungen berichten. In einer bei Sarciston gelegenen Kohlengrube hatte ein Wasserbruch stattgefunden; infolge dessen war eine Schicht Kohlen abgestürzt und drei Bergleute verschüttet. Ihre Gefährten arbeiteten Tag und Nacht, um an die Unfallsstelle vorzudringen. Am fünften Tage fanden sie den einen der Vermißten als Leiche. Als sie dann weiter vordrangen, ertönte plötzlich eine Stimme: „Na, Ihr habt lange auf Euch warten lassen." Es war Richardson. Er hatte, als er das durchgebrochene Wasser kommen hörte, einige Bretter auf einen Kohlenhaufen geschoben und war hinausgekrochen. Das Wasser reichte nicht bis dort hin, und da er eine Flasche Trinkwasser bei sich hatte, rettete er sein Leben. Sein dritter Gefährte war ertrunken.

— Vor beinahe Jahresfrist gerieten in einem Restaurant ein Landrichter und ein zur Aushilfe beim Amtsgericht beschäftigter Assessor, der inzwischen in einer anderen Provinz angestellt worden ist, derart aufeinander, daß der letztere — der jüngere — den älteren Herrn zum Duell herausforderte. Dieser lehnte dies unter der Erklärung ab, daß er ein Gegner des Zweikampfes sei, worauf sich der Gegner zu Handlungen verstieg, die hier nicht weiter hergehören und die der Heißsporn gesühnt hat. Damit ist die Sache aber nun keineswegs zu Ende, vielmehr ist gegen den Gegner des Duells, der doch auf dem Boden des Gesetzes steht, das Disziplinarverfahren vor dem Oberlandesgerichtspräsidenten in Stettin eingeleitet. Es sollen schon mehrfache Vernehmungen stattgefunden haben. — Sollte sich die Sache wirklich so verhalten, wie sie hier dargestellt wird, so dürfte sie wohl im Parlament zur Sprache gebracht werden.

— Zu dem Dresdener Raubmord, dessen Opfer die in Dresden-Plauen wohnhafte Kaufmannswitwe Auguste Emilie Danneberg geworden ist, meldet der „Tag", daß dort nunmehr ein bartloser, junger Mann der Tat besonders verdächtig erscheint, der Dienstag abend gegen 6 Uhr, also etwa eine Stunde nach dem Morde, im Neustädter Bahnhofe eine Fahrkarte nach Breslau löste und mit blutbefleckten Einmarkstücken bezahlte. Es hat sich indessen herausgestellt, daß der Mörder in der Hauptsache nur verschiedene Schmuckstücke gestohlen hat, während er die in der Wohnung befindlichen 2000 Mark sowie auch die Wertpapiere nicht entdeckte. Die nach dem Täter eingeleiteten Ermittelungen haben bisher zu einem Ergebnis nicht geführt.

— [Auf der Suche nach Baron Toll.] Aus Jakutsk meldet ein Reutertelegramm vom 23. November: Es sind Nachrichten hierher gelangt, daß Leutnant Koltschak am 18. Mai mit seiner Abteilung und einem Boot der Yacht „Sarsa" von Njerganda nach den Neusibirischen Inseln aufgebrochen ist, um den russischen Forscher Baron Toll zu suchen. Infolge der großen Entfernung und der schlechten Verbindung kam diese Nachricht erst jetzt hier an.

— [Russische Barbarei.] Der Kommandant des im Kriegshafen von Spezia verankerten russischen Kriegsschiffes „Aurora" hat bei dem Präfekten von Spezia anfragen lassen, ob er im Hafen die disziplinare Bestrafung eines Matrosen vornehmen lassen könne, der im Zustande der Trunkenheit einem Offizier eine Ohrfeige gegeben hatte. Der Präfekt nahm Kenntnis von der Strafe und lehnte ab, da sie eines Kulturlandes unwürdig sei. Es handelte sich darum, den Matrosen dreimal unter dem Schiffskiel durchzuziehen. Das Schiff ist 9 Meter breit, es wären daher 27 Meter unter Wasser zu passieren. Der Kommandant ließ, wie die „Bresl. M.-Ztg." berichtet, die Strafe auf offener See vollziehen. Der Matrose erlag der Grausamkeit.

— [Das Auge der Liebe sieht scharf!] Herr Nickerl macht eines Sonntags, da seine Frau wegen eines kleinen Unwohlseins zu Hause bleibt, in Gesellschaft eines guten Freundes eine Landpartie. — Diese seltene Gelegenheit ist zu günstig, als daß man nicht einmal ein Bischen über die Schnur hauen sollte. Beide Herren sind demnach in recht unternehmungslustiger Stimmung, und als der Zufall ihnen gerade zwei hübsche Mädchen entgegenführt, wird rasch Bekanntschaft mit denselben gemacht. Die Unterhaltung wird immer animierter, und zu guter Letzt prominieren beide Pärchen Arm in Arm. Als Herr Nickerl am Abend heiter und fröhlich nach Hause kommt, mustert ihn seine Gattin mit unheilverkündenden Mienen und fragt: „Wo warst Du denn?" — „Eine kleine Landpartie habe ich mit meinem Freunde gemacht." — „So? das willst Du mir weiß machen? O, Du heuchlerisches Ungeheuer! Mit einem Frauenzimmer bist Du eingehängt gegangen, sogar sehr enge angeschlossen — hast sie wohl um die Taille genommen, wie? Mich wirst Du nicht anlügen —" „Ja, um Gotteswillen, Frau, wie kannst Du so was behaupten. Du warst ja den ganzen Tag zu Hause," stotterte bestürzt und verlegen der Beschuldigte. — „Wieso ich es weiß? Schau Dir mal Deine beiden Stiefel an! Der linke ist ganz mit Staub bedeckt, vom rechten aber ist der Staub total abgestreift. Na wart'!" — Das Auge der Liebe sieht scharf!

— [Eine interessante Operation.] Ein Newyorker Blatt meldet aus St. Josef einen hochinteressanten medizinischen Fall, an den sich eine romantische Liebesgeschichte knüpfte: Frl. Annie Ellison, eine reizende Blondine mit zartem, blütenweißem Teint, verwandelt sich nach und nach in eine Negerin! Ehe wir das Schicksal des Fräuleins Ellison erzählen, wollen wir eine kleine, zum Verständnis des Falles notwendige medizinische Erörterung vorausschicken: Der dunkle Farbstoff der Neger, das Pigment, ist in mikroskopisch kleinen Körnchen in den Hautzellen deponiert. Es ist nun eine bekannte medizinische Tatsache, daß farbstoffhaltige Zellen wandern können. Die Fähigkeit pigmentbergender Zellen, eine Wanderung im Körper anzutreten, wurde beispielsweise durch namhafte Gelehrte wie Riehl, Ehrmann, Kolliker, List, Anby beobachtet. Auf dieser Erscheinung beruht ein Phänomen, über das Karp Studien veröffentlicht habe; wenn ein weißes Oberhautstück von einem Weißen in eine künstliche Hautlücke eines Negers eingenäht wird, so wird dieses überpflanzte weiße Hautstück nach seiner Einheilung alsbald so dunkel wie die übrige Haut des Negers. Es wandern nämlich aus der dunklen Umgebung die farbstoffhaltigen Zellen in das weiße Hautstück hinein erfüllen es vollständig und verwandeln es solcherart in eine regelrechte Negerhaut. Und durch die Wanderlust der Pigmentzellen ist eben Frl. Annie Ellison in arges Mißgeschick geraten. Das ging folgendermaßen zu: Vor etwa einem Jahre wurde die neunzehnjährige Dame das Opfer eines Wagenunfalles, die Pferde scheuten, das Gefährte wurde umgeworfen, das Mädchen wurde zu Boden geworfen und dann eine Strecke weit geschleift. Annie Ellison erlitt einige nicht unerhebliche Verletzungen, darunter einen ausgedehnten Hautverlust am Arme. Die Heilung dieses Hautdefektes nahm einen schleppenden Verlauf, so daß der Spezialist Dr. Thomas R. Sawyer schließlich erklärte, der Substanzverlust könne nur durch „Transplantation" gedeckt werden: man müsse einem anderen Menschen ein gesundes Hautstück herausschneiden und auf die Wundfläche übertragen, damit es hier anbeile und eine künstliche Bedeckung bilde. Frl. Ellison ist mit einem jungen Farmer verlobt. Dieser erklärte sich sofort bereit, die Haut seines Armes für die geliebte Braut zu opfern, aber Annie Ellison schlug das Anerbieten aus. Gleichzeitig batte eine junge Negerin, die sich im Hause Ellison als Dienstmädchen befand, aus Liebe zu ihrer Herrin die Haut des Armes der Transplantation angeboten. Annie Ellison erklärte sich diesmal einverstanden, und da die Aerzte der Ansicht waren, daß sich das schwarze Hautstück baldigst licht färben werde, so wurde ein Lappen der Negerhaut auf den Arm der Blondine übertragen. Die fremde Haut heilte sehr gut an, aber bald machte Annie Ellison eine furchtbare Entdeckung: von der Negerhaut aus begann sich die Schwarzfärbung über den ganzen Arm auszubreiten. Zuerst traten in der Nähe der ehemaligen Wundränder schwarze Flecken auf, die anfangs klein waren jedoch allmählich größer und deutlicher wurden. Frl. Annie legte zuerst den dunklen Flecken keine Bedeutung bei, weil der behandelnde Arzt ihr erklärt hatte, daß es sich hier nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln könne. Aber diese günstige Prognose erfüllte sich nicht. Statt zu verschwinden, wurden die Flecken immer größer, immer deutlicher und dunkler. Und im Verlaufe von sechs Monaten war eine große Fläche ihres Armes in der Umgebung des transplantierten Lappens so schwarz geworden wie bei einer Negerin. Der behandelnde Arzt schlug nun das naheliegende Mittel vor: nämlich, daß die verhängnisvolle Negerhaut wieder entfernt und durch das Hautstück eines Weißen ersetzt werde. Aber Annie, die den physiologischen Vorgang der Zellenwanderung nicht genügend begriff, lehnte den Vorschlag ab; zudem hatte sich auch ihr Vater einer zweiten Operation widersetzt und auch ihr Verlobter erhob Einwendungen. So vergingen weitere drei Monate, ohne daß der Prozeß der Schwarzfärbung seine fortschreitende Tendenz eingebüßt hätte. Die junge Dame lebt heute in der entsetzlichen Furcht, daß das Schwarz sich vom Arm aus über den ganzen Körper ausbreiten werde und daß ihr das ebenso groteske, wie tragische Schicksal drohte, aus einer Weißen eine Negerin zu werden. Die Heirat der Unglücklichen hat noch nicht stattgefunden, doch werden die beiden wohl im Winter einander die Hand fürs Leben reichen. Der junge Farmer kennt den Zustand seiner Braue und das Schicksal, das ihr droht, aber er erklärte stolz, daß dies kein Grund für ihn sei, ein einmal gegebenes Versprechen rückgängig zu machen. Er liebe Fräulein Annie und würde sie weiter lieben, auch wenn sie so schwarz, wie eine Mohrin würde. Es ist nur zu wünschen, daß Frl. Annie zu schwarz sieht, und daß sich ihre düsteren Befürchtungen nicht erfüllen mögen. Hoffentlich begnügen sich die tückischen Wanderzellen mit der Okupation des Armes und stehen vor dem schwarzen Plan, die übrige Körperhaut zu infiltrieren und das Glück einer jungen Ehe zu trüben, baldigst ab.